



Das System Putin

Sachbücher über Macht und Regierung von Wladimir Putin

Die

Berliner Literaturkritik

Jahrgang V, Nr. 2

www.berlinerliteraturkritik.de

März / April 2008

Leipzig, wie es liest und hört

Ein Ausblick auf die Leipziger Buchmesse 2008

Noldes Berlin: Tanz, Theater, Cabaret

Die Emil-Nolde-Stiftung hat eine Dependance in Berlin eröffnet. Ein Katalog der Stiftung präsentiert Noldes Schaffen im Winter 1910/11 in Berlin.

Kunstvolles Dylan-Porträt

Aus dem Meer der Bob-Dylan-Bücher ragt das von Heinrich Detering wie ein Leuchtturm heraus.

Nootebooms autobiografische Bruchstücke

In dem autobiografischen Buch „Roter Regen. Leichte Geschichten“ stellt Cees Nooteboom sich selbst ins Rampenlicht und gibt Einblick in sein Leben als Schriftsteller.





Café im
Literaturhaus GmbH

WINTERGARTEN

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

Telefon (030) 882 54 14

geöffnet von: 9.30-1.00



Literaturkalender

Samstag, 1. März

Lettréage Lesung. „Zeitschrift Belletristik“. Lesungen gegen den Einheitsbrei. 5 €. 19.30 Uhr. Telefon: 030-78 89 31 31. Methfesselstraße 23, 10965 Berlin-Kreuzberg.

Alte Kantine Lesebühne. „Kantinenlesen“. 5 €. 20 Uhr. Telefon: 030-44 34 19 52. Gebäude 7.2, Knaackstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.

Roter Salon Buchvorstellung. Christiane Neudecker – „Nirgendwo sonst“. 21 Uhr. Telefon: 030-41 71 75 12. Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz 2, 10178 Berlin-Mitte.

Sonntag, 2. März

Kunstfabrik Schlot Lesebühne. „Der Frühschoppen – Alles wird besser. Außer Tier-nahrung“. Mit Hinrak Husen, Hans Duschke, Sarah Schmidt, Jürgen Witte, Horst Evers sowie Andreas Scheffler. Eintritt: frei. 13 Uhr. Telefon: 030-448 21 60. Chausseestraße 18, 10115 Berlin-Mitte.

Fehre6 Lesebühne. „lauter niemand literaturlabor“. Jeder ist eingeladen eigene literarische Texte vorzulesen, über die gehörten Texte konstruktiv zu diskutieren oder einfach nur zuzuhören. 20.30 Uhr. Telefon: 030-44 35 85 92. Fehrbelliner Straße 6, 10119 Berlin-Prenzlauer Berg.

Montag, 3. März

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Buchbesprechung. Hans-Ulrich Treichel – „Der Verlorene“. Eintritt frei. 17.30 Uhr. Telefon: 030-902 99 24 10. Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin-Steglitz.

Schwartzsche Villa Lesebühne. „Autorenforum: Lesen – Zuhören – Diskutieren“. Vorlesen unveröffentlichter Texte. Eintritt frei. 19.30 Uhr. Informationstelefon: 030-693 73 51. Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin-Steglitz.

Literarisches Colloquium Lesung & Gespräch. „Das Werk: Edgar Hilsenrath“. Der Autor liest aus seinen Werken. Durch das Gespräch führt sein Verleger Volker Dittrich. 6 / 4 €. 20 Uhr. Telefon: 030-816 99 60. Am Sandwerder 5, 14109 Berlin-Wannsee.

Dienstag, 4. März

Liebermann-Villa Buchvorstellung & Gespräch. Margot Friedlander – „Versuche, dein Leben zu machen. Als Jüdin versteckt in Berlin“. Die Autorin im Gespräch mit Hans-Jürgen Schatz. 12 / 10 €. 19 Uhr. Telefon: 030-80 58 59 00. Colomierstraße 3, 14109 Berlin-Wannsee.

Museum The Kennedys Lesung. Amy Bloom – „Die unglaubliche Reise der Lillian Leyb“. Auf Englisch. Moderation: Mary Ann Snyder-Körper, Freie Universität Berlin. 19 Uhr. Reservierung erforderlich unter E-Mail: IRCBerlin@state.gov. Pariser Platz 4a, 10117 Berlin-Mitte.

Instituto Cervantes Diskussion. „Literarische Verhältnisse. Wer bestimmt, was wir lesen?“ Mit Guillermo Altares, Redaktionsleiter Babella / „El Pais“, Susanne Schüssler, Verlegerin vom Wagenbach Verlag, Sigrid Löffler, Literaturkritikerin und Herausgeberin der Zeitschrift „Literaturen“ sowie Mercedes Monmany, Literaturkritikerin. Moderation: Maike Albath, Deutschlandradio Kultur. Eintritt frei. 19.30 Uhr. Telefon: 030-257 61 80. Rosenstraße 18-19, 10178 Berlin-Mitte.

Bibliothek am Wasserturm Lesung & Gespräch. Eberhard Häfner – „Bin gegangen ins Exil Ostberlin“. Für den Poeten aus Erfurt wurde Prenzlauer Berg zur Herausforderung und zum Podium. 19.30 Uhr. Telefon: 030-902 95 39 21. Prenzlauer Allee 227-228, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg.

Akademie der Künste Buchvorstellung. Michael Kumpfmüller – „Nachricht an alle“. Einführung und Gespräch: Hinrich Schmidt-Henkel. 5 / 4 €. 20 Uhr. Telefon: 030-200 57 20 00. Studio, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin-Tiergarten.

Literaturwerkstatt Lesung & Gespräch. Raphael Urweider – „Alle deine Namen“. Außerdem liest Nicolai Kobus aus „hard cover“. Moderation: Sabine Scho. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-485 24 50. Kulturbrauerei, Knaackstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.

Theater im Palais Buchvorstellung. Uwe-Karsten Heye – „Gewonnene Jahre oder Die revolutionäre Kraft der alternden Gesellschaft“. Eintritt frei. 20 Uhr. Anmeldung erbeten unter Telefon: 030-201 06 93. Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin-Mitte.

Kato Kulturbahnhof Kreuzberg Poetry Slam. „Kreuzberg Slam“. Die Regeln: Nur Selbstverfasstes, maximal 5 Minuten, keine Requisiten. Moderation: Marc-Uwe Kling. 4 €. 20.30 Uhr. Telefon: 030-611 23 39. Schlesisches Tor, Berlin-Kreuzberg.

Bassy Cowboy Club Lesebühne. „LSD – Liebe statt Drogen“. Mit Micha Ebeling, Uli Hannemann, Volker Strübing, Tube, Spider, Ivo Smolak sowie Sascha Kroß. 3 €. 21.30 Uhr. Telefon: 030-281 83 23. Keller des Pfefferbergs, Schönhauser Allee 176a, 10119 Berlin-Prenzlauer Berg.

Mittwoch, 5. März

Jüdisches Museum Lesung. Esther Freud – „Liebe fällt“. Auf Englisch. Deutsche Textpassagen: Ana Kerezovic. Moderation: Dorothee Grisebach. Eintritt frei. 19 Uhr. Kartentelefon: 030-25 99 34 88. Bildungsraum, 1. Obergeschoss, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin-Kreuzberg.

Berliner Büchertisch Lesebühne. „Kreuzberg Literaturwerkstatt“. Jeder kann vorlesen, was er geschrieben hat, oder nur zuhören. Anschließend Diskussion. Mit Nepomuk Ullmann. Eintritt frei inklusive einem Teller Suppe. 19 Uhr. Telefon: 030-61 20 99 96 2. Hinterhof, Mehringdamm 51, 10961 Berlin-Kreuzberg.

Heinrich-Böll-Bibliothek Lesung. Sun-ju Choi und Heike Berner (Hrsg.) – „Zuhause. Erzählungen von deutschen Koreanerinnen“. Es liest Sun-ju Choi. Eintritt frei. 19.30 Uhr. Telefon: 030-421 20 45. Greifswalder Straße 87, 10409 Berlin-Prenzlauer Berg.

Literaturforum im Brecht-Haus Buchvorstellung. Stefan Wolle – „Der Traum von der Revolte. Die DDR 1968“. Moderation: Christoph Links. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-282 20 03. Chausseestraße 125, 10115 Berlin-Mitte.

Literaturhaus Gespräch. „Das Buch im digitalen Zeitalter – Bloggen für die Literatur“. Mit der Leipziger Literaturagentin Christine Koschmieder. Moderation: Cornelia Saxe. Exklusiv für Frauen. 5 / 2,50 €. 20 Uhr. Informationstelefon: 030-422 99 91. Kaminraum, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Theater Zerbrochene Fenster Lesung. C. J. Box – „Stumme Zeugen“. Auf Englisch. Bernhard Schütz liest die deutschen Passagen. 4 €. 20 Uhr. Telefon: 030-691 29 32. Schwiebusserstraße 16, 10965 Berlin-Kreuzberg.

Ingeborg Drewitz Bibliothek Lesung. Alice Sebold – „Das Gesicht des Mondes“. Die Schauspielerin Ulrike Kriener liest die deutschen Passagen. Moderation: Frank Heibert. 5 €. 20 Uhr. Telefon: 030-902 99 24 10. Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin-Steglitz.

Literaturwerkstatt Lesung & Gespräch. „Verlagskulturen: Wallstein Verlag“. Mit Thorsten Ahrend, Lektor, Jörg Albrecht, Autor, Thedel von

Fortsetzung auf Seite 13

Inhalt

- 4 **Lutz Steinbrück** Ausblick auf die Leipziger Buchmesse 2008
- 6 **Klaus Hammer** *Nolde in Berlin. Tanz, Theater, Cabaret* hg. von Manfred Reuther. Nolde-Stiftung Seebüll und DuMont Buchverlag, Köln 2007. 141 Seiten.
- 7 **Holger Böthling** *Bob Dylan* von Heinrich Detering. Reclam Verlag, Stuttgart 2007. 184 Seiten.
- 8 **Roland H. Wiegenstein** *Roter Regen. Leichte Geschichten* von Cees Nooteboom. Aus dem Niederländischen von Helga van Beuningen. Mit Zeichnungen von Jan Vanriet. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2007. 239 Seiten.
- 10 **Thomas Hummitzsch** *Das System Putin. Gelenkte Demokratie und politische Justiz in Russland* von Margareta Mommsen und Angelika Nußberger. C.H. Beck Verlag, München 2007. 192 Seiten.
Putins Demokratie von Boris Reitschuster. Ullstein-Verlag, Berlin 2006. 336 Seiten.
Eiszeit im Kreml. Das Komplott der russischen Geheimdienste von Alexander Litwinenko und Alexander Felshtinski. Übersetzt aus dem Englischen von Udo Rennert. Verlag Hoffman und Campe, Hamburg 2007. 360 Seiten.
Tschetscheniens vergessene Kinder von Andrea Jeska und Musa Sadulajew. Mit einem Vorwort von Thomas Roth. Brendow, Verlag, Moers 2007. 144 Seiten.

2 & 13–15 Literaturveranstaltungen in Berlin

IMPRESSUM:

Die Berliner Literaturkritik (ISSN 1613-6292), Jahrgang V, Nr. 2 (März / April 2008). Die Berliner Literaturkritik erscheint zweimonatlich jeweils am ersten Montag eines ungeraden Monats. Die Hefte werden gratis an Berliner Buchhandlungen, Bibliotheken und andere Kulturinstitutionen zur Auslage verteilt. Teilen Sie uns bitte per E-Post mit, wenn Sie in den Verteilerkreis aufgenommen werden möchten und mindestens 50 Exemplare verteilen können. Abonnement im Einzelbezug (ein Jahr / 6 Hefte, inkl. Zustellung in Deutschland): 12,80 €; (außerhalb Deutschlands: 31,50 €).
Redaktion: Martin Schrader (Ltg., v.i.S.d.P.), Daniel Möglich, Dennis Wippich, Angelo Algieri (Termine).
Redaktionelle Mitarbeit: Holger Böthling, Karin Ebeling, Stefanie Hardick, Lutz Steinbrück, Monika Thees.
Redaktionsassistent: Tanja Bese, Carolin Beutel, Tristan Wagner, Martina Weiler.
Zeichnungen: Bernd Zeller.
Herstellung & Gestaltung: Martin Schrader.
Anzeigen-Telefon: ++49 (0)30 804 96 201.
Leserbriefe per E-Post: [blk\[at\]berlinerliteraturkritik.de](mailto:blk[at]berlinerliteraturkritik.de). Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe unter Umständen gekürzt zu veröffentlichen. Wir veröffentlichen Leserpost auf unseren Internetseiten, nicht im Heft. Bitte teilen Sie uns mit, falls Sie mit einer gekürzten Veröffentlichung Ihres Leserbriefes nicht einverstanden sind. An allen Inhalten in der Berliner Literaturkritik hält die Redaktion die Verwertungsrechte. Die Nutzung der Inhalte darf nur zum privaten Gebrauch erfolgen. Nachdruck und andere Nutzung von Texten, Zeichnungen und Fotos (auch von Details und Auszügen) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktionsleitung. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben in Texten namentlich gekennzeichnete Autorinnen und Autoren. Diese vertreten ihre eigenen Meinungen, nicht die der Redaktion der Berliner Literaturkritik. Die Redaktion übernimmt auch keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen und anderes.
Redaktionsanschrift: Am Sandwerder 1, 14109 Berlin; Tel.: ++49 (0)30 804 96 201. Fax: ++49 (0)30 804 96 206.
E-Postfach: [blk\[at\]berlinerliteraturkritik.de](mailto:blk[at]berlinerliteraturkritik.de).
Internet: www.berlinerliteraturkritik.de.

Bildnachweis:

Foto Titelseite (Impression von der Leipziger Buchmesse 2007): © Leipziger Messe GmbH.



●●●●●●●●●● **Stiftung
Schloss Neuhausen**

PROGRAMM EINE AUSWAHL

Sa 15. März
17 Uhr
Großer Saal
Das Theater um die Macht
Richard von Weizsäcker
und Peter Stein
im Gespräch mit Manfred Osten

So 30. März
18 Uhr
Schinkel-Kirche
Die Nachtigall des Zaren
Die Memoiren des Kastraten
Filippo Balatri
von Christine Wunnike
Corinna Harfouch, Rezitation
Britta Schwarz, Alt
Stefan Maass, Theorbe

So 6. April
17 Uhr
Großer Saal
»Die Leidenschaft bringt Leiden«
Martin Walser über sein
neuestes Buch und Goethes
letzte Liebe
im Gespräch mit Manfred Osten

Sa 19. April
18 Uhr
Großer Saal
»... Dein treuer Vater«
Max Planck zum 150. Geburtstag
Rolf Boysen liest aus Briefen
und Schriften von Max Planck

So 20. April
17 Uhr
Großer Saal
**Wie Menschen
zum Schreiben kommen**
Durs Grünbein und Ingo Schulze
lesen und sprechen mit
Renate Deckert

Sa 26. April
17 Uhr
Großer Saal
**»Angst ist keine
Weltanschauung«**
Hans Magnus Enzensberger,
Klaus-Jürgen Müller und
Gebhard Graf von Hardenberg
im Gespräch mit Manfred Osten

So 4. Mai
17 Uhr
Großer Saal
**Wie Menschen
zum Schreiben kommen**
Katja Lange-Müller und
Robert Menasse lesen und
sprechen mit Renate Deckert

So 8. Juni
17 Uhr
Großer Saal
**»Es ist, wie wenn einer
gehängt werden soll«**
Ulrich Matthes liest
Franz Kafka, Brief an den Vater

So 22. Juni
18 Uhr
Großer Saal
**»Ich bin etwas schief
ins Leben gebaut«**
Otto Sander
spricht Joachim Ringelnatz
Gerd Bessler, Klavier und
Phono-Viola

außerdem:
30. März bis
29. Juni
Florian Havemann
ROSA / SPEER / BILDER
Dienstag bis Sonntag
sowie an Feiertagen, 11–19 Uhr

**Information
und Vorverkauf** Telefon 033476-600 750
www.schlossneuhausen.de

Foto: © Gilbert Garcin

Jetzt 2x kostenlos lesen!



Unser Angebot an alle
Berliner Literaturkritik-Leser

X Ja, ich bestelle zwei kostenlose Ausgaben der Zeitschrift **Literaturen**. Wenn ich im Anschluss weiterlesen möchte, muss ich nichts unternehmen. Ich erhalte das **Journal für Bücher und Themen** zum Preis von 99€ für Lieferadressen in D, A und CH (bzw. 129€ restlichen Ausland) 11x im Jahr und ein Sonderheft im Sommer. Die Kündigungsfrist beträgt dann sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraums. Möchte ich **Literaturen** im Anschluss an die Probehefte nicht weiterlesen, teile ich dies dem Verlag bis zwei Wochen nach Erhalt der zweiten Ausgabe kurz schriftlich mit. Stand 2008.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Datum, Unterschrift

Einfach ausgefüllt senden an:
Friedrich Berlin Verlag, Postfach 100150, 30917 Seelze
Fax: 0511 / 400 04 - 170

wikaz 8765

Noch einfacher geht's im Internet:
www.literaturen.de/8765

Leipzig, wie es liest und hört

Ein Ausblick auf die Leipziger Buchmesse von LUTZ STEINBRÜCK



LEIPZIG (BLK) -- Auch im Frühjahr 2008 ist die Leipziger Buchmesse das beherrschende Thema der deutschen Literaturlandschaft. Vom 13. bis 16. März öffnet sie ihre Tore für erwartete 2300 Aussteller. Etwa so viele wie im Vorjahr. Ein leichter Zuwachs ist bei kleinen und mittleren Verlagen zu verzeichnen, wie Buchmesse-Direktor Oliver Zille in einem Gespräch mit der dpa erläuterte. Sie bilden etwa die Hälfte der Aussteller.

„Ich denke, im Wesentlichen hängt es damit zusammen, dass sie stark unter Druck sind, Öffentlichkeitsarbeit gegenüber ihrem Lese-Publikum zu leisten“, erklärte Zille in dem Interview. „Die Konzentration im Buchhandel führt dazu, dass die kleinen Verlage dort nicht mehr wahrnehmbar sind.“ Foren wie die Buchmesse seien für sie ein effizientes Instrument, ihr Lese-Publikum und die Medien zu erreichen. Er spricht sogar von einem Gründungsboom, der sich an höheren Standzahlen ablesen lasse. In der Mehrzahl gelte diese Entwicklung für die Bereiche Belletristik und Sachbuch.

Insgesamt sind 150 Buchpremierer für die Messe angekündigt. Am Eröffnungstag bietet die Verleihung des vierten „Preises der Leipziger Buchmesse“ einen Höhepunkt. Schon im Vorfeld berichtete die veranstaltende Leipziger Messe GmbH von einer Rekordbeteiligung: Mehr als 750 Bücher sind bei der

Jury um Ulrich Greiner („Die Zeit“) und Ulrich Janetzki (Literarisches Colloquium Berlin) eingegangen. Gekürt werden herausragende deutschsprachige Neuerscheinungen in den Bereichen Sachbuch, Übersetzung und Belletristik. Jeder Gewinner erhält ein Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro.

Auf der Shortlist für die Preise in den drei Kategorien Belletristik, Sachbuch/Essayistik sowie Übersetzung stehen wie üblich illustre Namen zur Kandidatenkür bereit. In der Belletristik sind darunter: Jenny Erpenbeck („Heimsuchung“), Clemens Meyer („Die Nacht, die Lichter“), Feridun Zaimoglu („Liebesbrand“), der Deutsch-Iraner Sherko Fatah („Das dunkle Schiff“) und Ulrich Peltzer („Teil der Lösung“). Alles Autorinnen und Autoren der jüngeren und mittleren Generation.

In der Sparte Sachbuch/Essayistik bilden biografische Werke den Schwerpunkt der Kandidaten: Thomas Karlaufs Biografie „Stefan George. Die Entdeckung des Charisma“ oder Irina Liebmanns „Wäre es schön? Es wäre schön! Mein Vater Rudolf Herrstadt“. Ihr Buch handelt vom Leben eines Journalisten und Kommunisten, den man 1953 aus der SED ausgeschlossen hatte. Außerdem am Start: Michal Maars „Solus Rex. Die schöne böse Welt des Vladimir Nabokov“ sowie der Historiker und

Politologe Bernd Greiner mit „Krieg ohne Fronten. Die USA in Vietnam“. Der bekannteste Name in diesem Bereich ist wohl der Literatur- und Sozialwissenschaftler Jan Philipp Reemtsma (55), der mit „Vertrauen und Gewalt“ laut Untertitel einen „Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne“ vorgelegt hat.

Auf der Kandidaten-Liste für den Übersetzerpreis stehen: Elisabeth Edl (Stendhal: „Die Kartause von Parma“), Frank Heibert (Richard Ford: „Die Lage des Landes“), Gabriele Leupold (Warlam Schalamow: „Durch den Schnee“), Kurt Steinmann (Homer: „Die Odyssee“) und Fritz Vogelgsang (Joanot Martorell: „Der Roman vom Weißen Ritter Tirant lo Blanc“).

Bereits Anfang Januar gab das Städtische Kulturamt Leipzig den diesjährigen Gewinner des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung bekannt: Geert Mak aus den Niederlanden. Er wird bereits einen Tag vor dem offiziellen Messebeginn geehrt – unter anderem für seine Werke „Amsterdam – Biografie einer Stadt“ und „In Europa. Eine Reise durch das 20. Jahrhundert“.

Auf viel Aufmerksamkeit hoffen nicht nur die möglichen Preisträger, sondern auch Autoren und Verlage des Schwerpunkt-Gastlandes Kroatien. Etwa dreißig kroatische Schriftsteller werden in der Messestadt er-

wartet. Nach Auskunft von Oliver Zille geht es darum, die wichtigsten Schriftsteller dieses Landes vorzustellen. Bislang seien höchstens drei kroatische Bücher pro Jahr auf dem deutschen Markt erschienen. Der deutsche Buchmarkt sei aber als weltweit größter Übersetzungsmarkt ein Sprungbrett in die Welt.

In diesem Rahmen erhofft sich Zille auch einen offenen Diskurs zur Rolle der kroatischen Kultur innerhalb Europas. Die Literatur könne dazu beitragen, vorhandene Stereotype abzubauen und ein differenziertes und lebendiges Bild des gegenwärtigen Kroatiens zu zeichnen. Zwei Protagonisten der kroatischen Literatur-Szene wurden bereits auf früheren Leipziger Buchmessen ausgezeichnet: Die Autorin Slavenka Drakulic (2005) und der Verleger Nenad Popovic (2000) erhielten jeweils den Leipziger Buchpreis für Europäische Verständigung.

Der Austausch mittel- und osteuropäischer Kulturen soll bei zahlreichen Veranstaltungen geprobt werden – unter anderem in den Foren „Leipzig liest International“ und „Kleine Sprachen – Große Literaturen“. Neben Kroatien sind 35 weitere Länder in Leipzig vertreten. Darunter die Türkei und China, die 2008 bzw. 2009 als Gastländer auf der Frankfurter Buchmesse vertreten sein werden.

Ein weiterer Schwerpunkt in Leipzig ist die Bildung. Im Laufe der vergangenen Jahre

hat sich die Buchmesse zur größten Fortbildungsveranstaltung in den neuen Bundesländern gemauert. Mehr als 150 Veranstaltungen warten vor allem auf Lehrer und Erzieher. Das Angebot an Workshops, Diskussionen und Lesungen wurde noch weiter aufgestockt. Kooperationen mit dem Didacta-Verband (KiTa-Symposium am 14. März) und der Bertelsmann-Stiftung (ganztägiger Kongress „Kinder früher fördern – Wirksame Bildungsinvestitionen“ am 13. März) bilden Eckpfeiler dieses Programms.

Das Literaturfestival „Leipzig liest“ versammelt in seiner 17. Auflage etwa 1500 Autorinnen und Autoren, die an 300 Orten in der ganzen Stadt vorlesen – sogar in der Trauerhalle eines Friedhofs. Mit der Fortsetzung von Reihen wie der „Langen Leipziger Lesenacht“ und den „Prosa Prognosen“ junger Literaten wollen die Veranstalter ihren Ruf festigen, die wichtigste Autorenmesse im deutschsprachigen Raum zu sein.

Und schließlich kommen auch die Fans von Antiquaria, Comics und Hörspielen auf der Buchmesse in diesem Jahr auf ihre Kosten (der Preis für die Tageskarte beträgt übrigens 11 Euro, für die Dauerkarte 23 Euro).

Im Vorjahr besuchten 127.000 Bücherwürmer die Messe in Leipzig – eine Marke, die auch für 2008 realistisch sein dürfte. □

literaturhaeuser.net
Berlin :: Hamburg :: Frankfurt :: Salzburg :: München :: Köln :: Stuttgart :: Leipzig

arte Der Medienpartner des literaturhaeuser.net

Noldes Berlin: Tanz, Theater, Cabaret

MANFRED REUTHER (Hrsg.): Nolde in Berlin. Tanz, Theater, Cabaret. Nolde-Stiftung Seebüll und DuMont Buchverlag, Köln 2007. 141 S., 29,90 €.

Von KLAUS HAMMER

In Seebüll an der dänischen Grenze präsentiert sich die Emil-Nolde-Stiftung mit Atelierhaus, Noldes Bauerngarten, Gewächshaus, Restaurant, Tagungs- und Ausstellungshalle, Verwaltungsgebäude und Gästehaus als einzigartiges Gesamtkunstwerk. Die im September 2007 eröffnete Dependance Berlin soll dagegen die Aufmerksamkeit auf einzelne Aspekte in Noldes Werk lenken. Das Nolde-Museum in der Jägerstraße am Gendarmenmarkt bietet 660 Quadratmeter Ausstellungsfläche, aufgeteilt in zehn Galerieräume und Säle, deren Dreh- oder Schiebewände variable Raumgrößen ermöglichen. Als Eröffnungsausstellung wurde „Emil Nolde in Berlin, 1910/11“ gezeigt, die Manfred Reu-

Berlin. Vorher hatte Nolde Bildnisse und Figurenbilder, Grottesken und Phantasien, Landschaften, religiöse Bilder, Blumen- und Gartenbilder, Hafen- und Meeres-Bilder geschaffen, mit denen er nicht nur bei den „Brücke“-Künstlern, sondern auch beim Ausstellungspublikum und auf dem Kunstmarkt bereits größere Beachtung erzielte.

Er, dem das Leben auf dem Lande Geborgenheit und Sicherheit, vor allem ein Leben im Einklang mit der Natur bot, hat hier in Berlin ein neues Thema gefunden, die Vergnügungswelt der Metropole, die Großstadt als „Hure Babylon“, die Kälte und Anonymität der modernen Zivilisation. „Ich zeichnete und zeichnete, das Licht der Säle, der Oberflächenflitter, die Menschen alle, ob schlecht oder recht, ob Halbwelt oder ganz verdorben, ich zeichnete die Kehrseite des Lebens“. Es entstanden mehr als 15 Gemälde, allein 11 werden in Berlin gezeigt, „alle in starkem Licht und Farbenkontrasten die ungewöhnlichen und eleganten Typen weltlich scharf und momentan erfassend“, schrieb Nolde, so die „Slowenen“, ein verlorenes Paar in einer fremden Welt, „Am Weintisch“ in hektischem Malstil, wie er Kirchners „Straßenbildern“ eigentümlich ist, „Publikum im Cabaret“ mit grotesk-maskenhaften Gesichtern oder „Gesellschaft“ (alle 1911) im Kreuzfeuer totaler Beziehungslosigkeit – jeder ist nur mit sich selbst beschäftigt. Neben den Ölbildern gibt es mehrere hundert Aquarelle und Zeichnungen – 87 wurden ausgewählt – aus den Kabarets und Tanzlokalen, von den Diseusen und Tänzerinnen, den Prostituierten und Lebemännern, den Paaren und Tischgesellschaften.

Ins Auge fallen in diesem Katalog die stark vereinfachten Gesichter und Körper, die an Kinderzeichnungen erinnern. Der Rückgriff auf „primitive“ Formen sollte den Ausdruck steigern und zugleich zu den Grundlagen der seelischen und geistigen Lebensverhältnisse zurückführen. Vor allem die Farbe wurde ihm zu einem psychischen Ausdrucksmittel, seine Porträts ließ er zu „sprechenden“ Farbflecken werden. Eine knisternde Spannung entfaltet sich zwischen der Hieroglyphe der Figur und der Fläche, zwischen Farbe und Papierweiß, Linienzug und verschwimmender, raumloser Ebene. Das Darunter und das Dahinter ist das Tragende, die Farbe in ihren schwimmenden Ebenen und ihren schroffen Konfrontationen. Vor allem in den Aquarellen mit ihrer so zarten Materie, dem in Wasser gelösten Farbkörper auf leichtem Papierblatt oder auf saugfähigem, dickem Japanpapier gelingt Nolde ein erster großer Höhepunkt.

Optische Erlebnisse mit sparsamen Hinweisen eilends und summarisch zu Papier zu bringen, darum ging es ihm auch in seinen farbigem, während der Reinhardt-Auffüh-

rungen entstandenen Blättern, von denen viele hier zum ersten Mal ausgestellt werden. Im Deutschen Theater und den ihm angeschlossenen Kammerspielen saß Emil Nolde mit seiner Frau Ada „fast allabendlich“. Er zeichnete im helldunklen Rampenlicht Szenen aus Hebbels „Judith“, Molières „Heirat wider Willen“, vor allem aber aus Shakespeares „Sommernachtstraum“ und Goethes „Faust“ mit nur wenigen Linien und dafür um so ausdrucksstärkeren Farben. Es ging ihm weniger um eine Dokumentation jener berühmten Reinhardt-Inszenierungen, sondern vielmehr um die spontane Unmittelbarkeit des Ausdrucks, um die Erscheinungsweise der Figuren, ihr Mit- und Gegeneinander vor gerade nur angedeutetem Hintergrund. Solche bekannten Schauspieler wie Paul Wegener, Albert Bassermann als Mephisto, Alexander Moissi, Tilla Durieux und Gertrud Eysoldt wollte er als bewusste Darsteller ihrer selbst, „ihre Bewegungen, ihre Leidenschaft, ihre Farben“ erfassen. Sparsame Titel wie „Zauberer“ oder „Mephisto“, „Dialog“, „Theaterszene“ oder „Mann und Frau“ genügen zur Kennzeichnung. Mitunter charakterisiert nur ein spontaner Farbfleck die menschliche Erscheinung, so wenn etwa das Rot eines Mephisto-Kostüms zu einem blauen Hintergrund kontrastiert oder die Bewegung der Figuren durch den Tuschpinsel sparsam laiviert wurde.

Nolde wollte mit seinen Darstellungen Gesehenes, Momenthaftes einfangen und nichts interpretierend aussagen. Aber zugleich das für ihn Wesentliche und Allgemeingültige ins Bild bringen. Manchmal genügt bereits die karikaturhafte Überzeichnung der Physiognomie, um den Eindruck des Unheimlichen und Gefährlichen auszulösen, wie wir in diesem Katalog entdecken. Sein Expressionismus entspringt – zumindest in den damaligen Berlin-Bildern – mehr der Farbe als der Form. Wenige Farben reichen aus, um das zu vermitteln, worauf es Nolde ankommt. Die Spannweite der Ausdrucksmöglichkeiten der Bildsprache wird er sich dann in den folgenden Jahren in der Gegenüberstellung so unterschiedlicher Arbeiten wie der Aquarellfolge der Südseereise, den wild tanzenden Zigeunermädchen („Kerzentänzerinnen“) oder der „Leute im Dorfkrug“ weiter erarbeiten. Seine „Farbenstürme“ sollten den Norddeutschen weltbekannt machen.

In der Ausstellung selbst vermitteln, neuesten museumstechnischen Erkenntnissen folgend, ein in die Decke eingelassener Lichtschleier, eine als Lichtfilter dienende innere, opake Fensterebene dem Besucher Aus- und Einblicke in die Räume und lenken vor allem seinen Blick auf die thematisch gruppierten – und hervorragend gehängten – Nolde-Arbeiten. □

Schreiben Sie?

**Wir veröffentlichen
Ihr Manuskript!**

Romane, Erzählungen, Biografien, Gedichte,
Sach-, Tier- und Kinderbücher u. a.
Kurze Texte passen vielleicht in unsere
hochwertig ausgestatteten Anthologien.

*Schicken Sie uns
Ihr Manuskript:
es kommt in gute Hände.*

edition fischer
Orber Str. 30 • Fach 89 • 60386 Frankfurt • Tel. 069/941 942-0
www.verlage.net • E-Mail: lektorat@edition-fischer.com

ther, der Direktor der Nolde-Stiftung Seebüll, konzipiert hat. Noch bis zum 18. Mai ist „Emil Nolde – Die Südseereise 1913/14“ zu sehen. Danach folgen Noldes Landschaften und Blumenstücke. Auch soll Noldes Werk mit dem anderer Künstler, etwa Emil Schumachers, in Dialog gebracht werden. Das verspricht ein wirklich spannendes Programm und wird der Dependance ein volles Haus beschieren.

Ein vorzüglicher Katalog präsentiert und kommentiert den umfangreichen Zyklus an Aquarellen, Tuschpinselzeichnungen, Grafiken und Ölbildern aus der Sammlung der Nolde-Stiftung, die der Künstler im Winter 1910/11 in Berlin geschaffen hat. „Allabendlich um elf zog ich meine dunkle Hose an und auch den schwarzen St. Galler Frack. Meine Ada ebenfalls zog ihr bestes Kleid an, und wir gingen auf Maskenbälle, in die Cabarets und in die öffentlichen Lokale“, schrieb Nolde 1910. So durchstreifte er in diesem Winter mit seiner Frau Ada das nächtliche

Kunstvolles Dylan-Porträt

HEINRICH DETERING: Bob Dylan. Reclam Verlag, Stuttgart 2007. 184 Seiten, 4,80 €.

Von **HOLGER BÖTHLING**

„Unerträglicher als Bob Dylans Stimme und Mundharmonika sind nur seine Apologeten“, schrieb die Schweizer „Weltwoche“ voriges Jahr. Und weiter: „Der reflexartige Kniefall vor Sankt Bob ist für Journalisten über dreißig sozusagen der global gültige Presseausweis. Keine Redaktion ohne berufsmäßigen Dylan-Exegeten mit dem Hang zur vollen Zeitungsseite.“ Harter Tobak. Aber die Eidgenossen haben sicher nicht ganz Unrecht. Es ist durchaus verständlich, dass einigen Kritikern die Allgegenwart von *his bobness* im Feuilleton gewaltig auf den Zeiger geht.

Wie alle großen Künstler regt dieser Musiker die Einbildungskraft seiner Interpreten mitunter zu sehr an. Manche Hymnen sind wirklich schwer erträglich, vieles von dem, was über Dylan geschrieben wird, ist absolut verzichtbar. Sein Alterswerk wird derart hoch gelobt, dass man stündlich einen Hype wie bei Johnny Cash erwarten muss. Das letzte Album „Modern Times“ (2006) führte gar die Billboard-Charts an – eine Nummer eins für Dylan, ganze dreißig Jahre nach „Desire“ (1976). Nur Mainstream-Hollywood hat ihn – anders als Johnny Cash – noch nicht entdeckt. Die Filme von und über Bob Dylan wie beispielsweise „I’m Not There“ von Todd Haynes sind genauso enigmatisch und artifizuell wie sein musikalisches und literarisches Werk.

Die ätzende „Weltwoche“-Polemik wider alle Dylanologen nennt ein einziges Buch als Literaturangabe, ohne auf dieses auch nur mit einer Zeile einzugehen: Heinrich Deterings „Bob Dylan“. Sie tut dem Buch damit bitter Unrecht. Detering, Göttinger Literaturprofes-

sor und Mitarbeiter des „FAZ“-Feuilletons, hat eine kluge Werkgeschichte geschrieben, die Dylans Kunst abseits aller Mystifikationen und Spekulationen angemessen würdigt. Natürlich: Ein Hauch von Proseminar-Gefühl kommt schon auf, wenn man das schmale gelbe Reclam-Bändchen in die Hand nimmt. Befürchtungen, hier könnte jemand allzu abgehoben schwadronieren, zerstreuen sich bei der Lektüre jedoch schnell.

Deterings Stil ist anspruchsvoll, aber niemals sperrig. Seine Analysen sind ebenso wissenschaftlich präzise wie leicht nachvollziehbar. Die große Stärke des Buchs liegt in der Interpretationsleistung des Autors. Der Literaturwissenschaftler Detering versteht es wie nur wenige, zugleich Dylans Texte und seine Musik zu deuten. Das durchgehende Thema: Die stetig wechselnden Rollen und Masken, die Dylan sich während seiner Karriere zugelegt hat. Detering entkleidet Dylans Spiel mit den amerikanischen Mythen und Songtraditionen sowie der Welt- und Popliteratur, ohne in den



Bob Dylan

Ton des allwissenden Dylanologen zu verfallen.

Das Buch fesselt den Leser von Beginn an. Man spürt die Begeisterung, mit der der Autor bei seinem Thema ist. Und es macht schlicht Spaß, seinen Gedanken zu folgen – auch wenn man nicht immer mit ihm einverstanden sein muss (etwa bei Deterings wieder aufgewärmtem Verdikt über das unterschätzte „Planet Waves“ (1974), das er als „Dokument der Unsicherheit“ und „gequältes Album“ bezeichnet). Detering ist „Gorgeous Bob“ wohlgesonnen, aber nicht unkritisch. Seine Schrift ist ein ebenso kunstvolles wie substanzreiches Porträt des Ausnahmekünstlers. Es ist sowohl für Einsteiger als auch Fans zu empfehlen. Ein glänzender Essay zu einem unschlagbaren Preis.

Versandbuchhandlung
Das preiswerte Buch
Franz A. Taubert GmbH & Co. KG



Günter de Bruyn, Als Poesie gut - Schicksale aus Berlins Kunstepoche 1786 bis 1807
Zwischen Schloß und Charité, Münzstraße und Köllnischem Fischmarkt erlebt der Leser die Schicksale der Schadow und Schinkel, der Tieck, Clausewitz, Kleist und Zelter. 2006. 523 S. mit zahlr. s/w Abb. (M). Ganzleinen. (S. Fischer)

Best-Nr. 427254 statt 24,90 **NUR 12,95**



Horst Bosetzky / Jan Eik, Haste schon gehört? Berliner Merk- und Denkwürdigkeiten. Eine Anthologie

Die beiden Autoren haben die merkwürdigsten und skurrilsten Geschichten aus und über Berlin gesammelt und erzählen sie mit einem humorvollen Augenzwinkern. 2005. 254 S. (R). Geb. (Jaron)

Best-Nr. 429414 statt 18,00 **NUR 6,95**



H.-J. Schmelzer, Theodor Fontane - Berliner Köpfe. Eine Biographie

Der Sohn eines Apothekers schlug sich viele Jahre als Gehilfe, Zeitungsmann und kleiner Literat durchs Leben.

Erst kurz vor seinem Tod wurden er und seine Romane berühmt... 2004. 239 S. mit s/w Abb. (R). Kart. (Jaron)

Best-Nr. 429445 statt 9,95 **NUR 4,95**



Der Adler weicht der Sonne nicht - 300 Jahre Berliner Garnisonkirche

Die erste umfassende Bau- und Ereignisgeschichte der Berliner Garnisonkirche, die am 1. Januar 1703 feierlich geweiht wurde. Eine Liste der in den Gräften beigesetzten Personen beschließt den Band. 2004. 207 S. mit zahlr. farb. und s/w Abb. Großformat. (R). Kart. (Berlin Edition)

Best-Nr. 405267 statt 14,80 **NUR 5,95**

Das preiswerte Buch

Franz A. Taubert GmbH & Co. KG
Postfach 1557 - 38657 Bad Harzburg
Tel.: 05322/4500 Fax: 05322/53278

www.taubert.de E-Mail: info@taubert.de

Rückgaberecht, Lieferung gegen Rechnung und Porto
(M)=Mängel exemplar; SA=Sonderausgabe

Ich bestelle:

Stück	Bestell-Nr./Titel	Preis

Gern senden wir Ihnen unseren Katalog zu!
(kostenlos & unverbindlich)

Name, Vorname _____
Straße _____
PLZ/Wohnort _____

Hier erhalten Sie Die Berliner Literaturkritik

Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin • American Academy, Am Sandwerder 17-19, 14109 Berlin • Amerika-Gedenkbibliothek, Blücherplatz 1, 10961 Berlin • Ana Koluth Buchhandlung, Karl-Liebkecht-Straße 13, 10178 Berlin • Auto-renbuchhandlung, Carmerstr. 10, 10623 Berlin • Berliner Literaturversand, Buchhandlung Philipp Wendland, Uhlandstr. 184, 10623 Berlin • Bertolt-Brecht-Bibliothek, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin • Bezirksbibliothek am Luisenbad, Travemünder Str. 2, 13357 Berlin • Bezirksbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg, Grünberger Str. 54, 10245 Berlin • Bibliothek Tiergarten Süd, Lützowstr. 27, 10785 Berlin • Boulevardbuch, Drakestr. 45, 12205 Berlin • Bruno-Lösche-Bibliothek, Perleberger Str. 33, 10559 Berlin • Bücher am Nonnendamm, Nonnendammallee 87a, 13629 Berlin • Bücherei Kannenberg-Retschler, Fischerhüttenstr. 79, 14163 Berlin • Büchergilde Buchhandlung am Wittenbergplatz, Kleiststr. 19, 10787 Berlin • Bücherturm, Berkaer Str. 40, 14199 Berlin • Buchhandlung am Spreebogen, Kirchstraße 21, 10557 Berlin • Buchhandlung im Kik, Marzahner Promenade, 12679 Berlin • Buchhandlung Holzapfel, Teltower Damm 27, 14169 Berlin • Buchhandlung Rainer Bartusch / Bücher-ecke, Maaßenstr. 8, 10777 Berlin • Cafe im Literaturhaus / Cafe-Restaurant Wintergarten, Fasanenstr. 23, 10719 Berlin • Chatwins, Goltzstr. 40, 10781 Berlin • Dunkel-Bar, Gormannstr. 14, 10119 Berlin • Dussmann das Kulturkaufhaus, Friedrichstr. 90, 10117 Berlin • FU Uni-Bibliothek, Garystr. 39, 14195 Berlin • Greenhouse, Theater im, Roonstraße 12, 14163 Berlin • Hacker und Presting, Leonhardstr. 22, 14057 Berlin • Hallen am Borsigturm, Am Borsigturm 2 • Hansa-Bibliothek, Altonaer Str. 15, 10557 Berlin • Hans-Wurst-Nachfahren, Gleditschstr. 5, 10781 Berlin • Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin • Hugendubel, Tauentzienstr. 13, 10789 Berlin • Hugendubel, Friedrichstr. 83, 10117 Berlin-Mitte • Hugendubel, Potsdamer Platz Arkaden, 10785 Berlin • Hugo-Heimann-Bibliothek, Swinemünder Str. 80, 13355 Berlin • Humboldt-Uni, Unter den Linden, Hauptgebäude • Humboldt-Universität (Wirtschaftswissenschaften), Spandauer Str. 1, 10178 Berlin • John-F.-Kennedy-Institut, FU, Lansstr. 7-9 • Kaffee Burger, Torstraße 60, 10115 Berlin • Karstadt am Hermannplatz (Buchabteilung), 10967 Berlin • Käthe Kollwitz Buchhandlung, Danziger Straße 59, 10435 Berlin • Kisch & Co, Buchhandlung, Oranienstr. 25, 10999 Berlin • Kleines

Theater, Südwestkorso 64, 12161 Berlin • Kneifzange, Friedrichstraße 176-179, 10117 Berlin • Kohlhaas & Company, Fasanenstr. 23, 10719 Berlin • Komische Oper, Behrenstraße 55-57, 10117 Berlin • Kommedia Buchhandlung, Marheinekplatz, 15, 10961 Berlin • Kunsthof Wolfgang Feyerabend, Oranienburger Straße 27, 10117 Berlin • Lehmanns Fachbuchhandlung, Schumannstraße 20 / 21, 10117 Berlin • Literaturforum im Brecht-Haus, Chaussee-straße 125, 10115 Berlin • Lyrik-Bar, Kollwitzstraße 97, 10405 Berlin • Marga Schoeller Bücherstube, Knesebeckstr 33, 10623 Berlin • Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstr. 7, 10963 Berlin • Nicolaische Buchhandlung, Rheinstraße 65, 12159 Berlin • Nocti Vagus Dunkelrestaurant, Saarbrücker Straße 36-38, 10405 Berlin • Podewill, Klosterstr. 68-70, 10179 Berlin • Prager Cafe Slavia, Wiesbadener Str. 79, 12161 Berlin • Restauration Walden, Choriner Straße 35, 10435 Berlin • Richard Auerbach, Albrechtstraße 10, 12165 Berlin • Saalbau-Neukölln, Karl-Marx-Straße 141 • Schleichers Buchhandlung, Königin-Luise-Str. 41, 14195 Berlin • Schiller-Bibliothek, Müllerstr. 48a, 13349 Berlin • Schwartzsche Villa, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin • Schwarze Risse, Gneisenaustraße 2a, 10961 Berlin • Schwarze Risse, Kastanienallee 85, 10435 Berlin • Spandauer Arkaden, Klosterstr. 3 • Staatsbibliothek, Haus 1, Unter den Linden 8, 10117 Berlin • Staatsbibliothek, Haus 2, Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin • Starick Buchhandlung, Brunnenstraße 197/198, 10119 Berlin • Starick Buchhandlung, Breite Straße 35-36, 14199 Berlin • Thaer Buchhandlung, Bundesallee 77, 12161 Berlin • Thalia im Ringcenter 2, Frankfurter Allee 113-117, 10365 Berlin • Thalia, Schönhauser Allee 78-80, 10439 Berlin • Thalia, Hallen am Borsigturm, Am Borsigturm 2, 13507 Berlin • Thalia im Forum Steglitz, Schlossstr. 1, 12163 Berlin • Thalia / Cafe Reise / Cafe Götterspeise, Forum Köpenick, Bahnhofstr. 33-38, 12555 Berlin • UFA-Fabrik, Viktoriastraße 10-18, 12105 Berlin • Universität der Künste, Hardenbergstr. 33, 10623 Berlin • Unsicht-Bar, Gormannstr. 14, 10119 Berlin • Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin • Village Voice, Ackerstr. 1a, 10115 Berlin • Volksbühne, Grüner Salon, Rosa-Luxemburg-Platz / Liniestr. 227, 10178 Berlin • Volkswagen-Bibliothek / HU&TU-Bibliothek, Fasanenstraße 88 • Wolff's Bücherei, Bundesallee 133, 12696 Berlin • Zentralbibliothek Berlin, Breite Straße 30-36, 10178 Berlin • Zosch, Tucholskystr. 30, 10117 Berlin

Autobiografische Bruchstücke

CEES NOOTEBOOM: Roter Regen. Leichte Geschichten. Aus dem Niederländischen von Helga van Beuningen. Mit Zeichnungen von Jan Vanriet. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2007. 239 Seiten, 19,80 €.

Von ROLAND H. WIEGENSTEIN

Die Verlage erwarten von ihren Autoren, besonders den bedeutenden, dass sie ihnen in geziemenden, nicht zu langen Abständen Neues liefern – das hilft auch der „backlist“. Cees Nooteboom ist ein viel zu erfahrener Autor, um solche Erwartungen nicht zu enttäuschen, sein „Gesamtwerk“ ist (in einer besonders schönen Ausgabe!) schon auf acht Bände gediehen, ein neuer Band in Vorbereitung. Das neue Buch, „Roter Regen“, erschien just drei Jahre nach dem letzten kleinen Roman. Doch der listige Schriftsteller hat sich nicht zu einem weiteren drängen lassen. Er hat „leichte Geschichten“ verfasst, lauter kurze Texte, aufgeteilt in verschiedene Sektionen.

Die erste samt einer „Erinnerung als Vorspiel“ trägt den Titel „Der Gärtner ohne Garten“ und handelt von den Erbauungen, die Nooteboom nun schon seit vierzig Jahren in seinem Sommerdomizil auf der spanischen Insel Menorca erfahren hat, wohin sich der unermüdete Weltreisende in jedem Jahr für drei Monate zurückzieht. Es sind federleichte, geistreiche Feuilletons, wie sie einst Peter Altenberg oder Alfred Polgar schrieben, mit einer Kunstfertigkeit, der alle Anstrengungen des Formulierens ausgetrieben waren. Unser Autor beherrscht deren weithin vergessene Kunst perfekt. Ganz gleich, ob er von der Kartäuserkatze „Fledermaus“ erzählt, die sein Leben dort viele Jahre geteilt hat, von Kämpfen mit der Bürokratie ums Telefon oder den Nachbarn ums lebensnotwendige Wasser auf der ariden Insel, ob er eben diese Nachbarn schildert, einen Esel, einen Hund oder die Schildkröten in seinem Garten porträtiert: alles ist von einem (zuweilen leicht nostalgischen, früheren Verhältnissen nachsinnenden) Humor und scharfsinniger, freundlicher Ironie so imprägniert, dass man es schwerlich wieder vergisst.

Der „Augenmensch“ kann Menschen und Tiere plastisch schildern, Situationen ihre Komik eindrucksvoll entlocken, da ist das „Paradies“ eines bukolischen Lebens wirklich gleich „nebenan“. Der hochgebildete Kenner der Antike weiß die Spuren des Archaischen zu lesen, die sich bis heute erhalten haben (allem Massentourismus zum Trotz, der Menorca noch nicht vollends zerstört hat). Nooteboom hat im Medium der

scheinbar leicht hingeworfenen Skizzen wieder am „Selbstbildnis eines Anderen“ (so heißt ein Band mit Prosagedichten, den er 1993 veröffentlichte) gemalt. Doch der Andere, dieser Doppelgänger, ist nun unverstellt der Autor selbst, ein „Ich“, das von sich erzählt.

Das gilt auch für die anderen Sektionen. Vieles Autobiografische, das man allenfalls errahnen konnte in den Reportagen aus aller

Cees Nooteboom



selektiv verfährt, manches für später aufhebt, anderes in dem doch so aufmerksamen Kopf für immer verbirgt.

Wie es zu seinem ersten Roman „Philipp und die anderen“ kam (der später eine Zeit lang „Das Paradies ist nebenan“ hieß und einen seiner Leser so nachhaltig beeindruckte, dass daraus einfach eine tiefe, hier beschriebene Freundschaft werden musste) oder dem zweiten abenteuerlichen „Der Ritter ist gestorben“, das erfährt man nun im Abstand von Dezennien als komischen Slapstick, gleich als hätte Buster Keaton das Schreiben gelernt. Da gibt es Szenen von unwiderstehlicher Komik, wie sie wohl nur jemand schreiben kann, der, nahezu fünfundsiebzig Jahre alt (und immer noch unterwegs), auf die Turbulenzen seiner Jugend zurückblickt: als ein paar blutjunge holländische Schriftsteller und Künstler Ibiza aufmischten und – dem Krieg entkommen – jene wilden Zwanzigerjahre wieder beleben wollten, die doch endgültig hinter den Horizont einer blutigen Geschichte verschwunden waren. Die ist immer anwesend, als etwas so Bedrohliches, dass man darüber schweigen will. Zuweilen redet Nooteboom doch darüber, in wenigen Bemerkungen, die ins Zentrum treffen und jene Melancholie erklären, die hinter dem lauert, was als Gegenwart ihre Beschreibung von ihm erwartet. Es gibt einige Selbstmorde in seinen Büchern.

Aber das Unglück ist diskret. Nooteboom rettet sich in die vielen Erzähl-Ichs, die es andeuten dürfen. Wenn er nun gleichsam ungeschützt von sich als jungem Mann und älterem, gelehrigem „Gärtner“, einem neuen „Candide“, erzählt, so wendet er die Trostlosigkeit der Weltläufe ins Komische und erklärt so beiläufig, warum in seinen Reiseerzählungen so viel von wunderbaren Kirchen, Tempeln, Landschaften, Menschen die Rede ist, von allem, was die Augen gesehen haben und was der Füllhalter in kleinen, stets bereiten Notizbüchern festgehalten hat – und so wenig von den politischen und sozialen Umbrüchen, innerhalb derer sich diese in Literatur verwandelten Begegnungen abgespielt haben.

Er ist kein Reporter, obwohl sich doch Sätze finden lassen, die eben die „Weltlage“

aufblitzen lassen, selten in mehr als einem ganzen Absatz: Er weiß darum, lässt uns wissen, dass er es weiß, und kehrt schleunigst zurück zu seinen Bildern, denen, die er länger aufgehoben wissen will, als die Aufregungen der jeweiligen Gegenwart tragen. „Vielleicht ist dies sogar das heimliche Ziel allen Reisens: zwischen den anderen zu verschwinden.“ Einer zu sein,

„der wohl einen Namen haben wird, aber eigentlich doch keinen hat, ein Passant. Das ist etwas, was vielen Menschen angst zu machen scheint. Mich erregt es... Es geht darum, zu verschwinden und gleichzeitig da zu bleiben. Jeder vermag einen zu sehen, als Ich jedoch ist man unsichtbar. Man hat sich von der Anekdote des eigenen Daseins gelöst.“

„Roter Regen“ erzählt die „Anekdoten des eigenen Daseins“ so kenntlich wie nie zuvor. Und verwandelt auch sie in Literatur. Was sonst? Das Buch ist kein autobiografischer Rechenschaftsbericht, sondern ein Go-Spiel mit sich selbst. Immer wenn die Steinchen eine ausweglose Situation anzuzeigen scheinen, gibt es doch noch ein Schlupfloch: So wurde aus dem jungen Literaturstürmer, den man auf einem der Ibiza-Fotos (in einem anderen Buch) einmal sehen konnte, im Lauf der Zeit der ältere Autor mit den Lachfalten um die immer wachen Augen.

Am Ende des Buchs schlüpft er zurück in die Rolle des Doppel-Ichs, imaginiert die Reise seines Freundes Michael Krüger zu Leopardis Lebensort Recanati, eine Reise, die Nooteboom in einer wenig freundlichen Jahreszeit unternommen hat. Eine schönere Laudatio zum sechzigsten Geburtstag konnte sich der Dichter und Hanser-Verleger Krüger nicht wünschen. Als Abgesang folgt eine Reiseerzählung: nach Tonga und Samoa, wo an jedem Sonntag alles Leben außer dem in der Kirche erlischt, Gauguin und Stevenson grüßen lassen: der, den dies Paradies vergiftete, und der, der es wahrhaft fand und dort begraben wurde.

Aus der lebenslangen, gut verborgenen Trauer des Ritters, der nicht gestorben, sondern alt geworden ist, erhebt sich triumphal die Heiterkeit des Causeurs, der sich Ritualen unterzieht, um am Ende über sie zu lächeln.

P.S.: Der albernen Zeichnungen von Jan Vanriet hätte es nicht bedurft, sie haben nichts von der formvollendeten Grazie des Textes, sie stören. □

Welt – die er richtiger „Reiseerzählungen“ nennt, das sind sie nämlich –, in den schönen Kurzromanen mit ihren Rätselfantasien und in dem einzigen langen Roman „Allerseelen“, dem großen Abschiedstext von Berlin (wo er einige Jahre lang ziemlich kontinuierlich lebte), tritt hier unverhüllt zutage, eben jenes Ich, das sich sonst in erfundenen Figuren maskiert, die in der ersten Person von sich erzählen: Es tritt offen zutage.

Nooteboom hat viele solcher literarischen „Ichs“ erfunden, diesmal stellt er sich selbst ins Rampenlicht. Das setzt sich in den weiteren Sektionen des Buchs, die er „Spuren“ und „Turbulenzen“ nennt, fort: Alle sind Bruchstücke einer Autobiografie, die begreifen machen, was den entlaufenen Klosterschüler und Bankangestellten dazu trieb, sich aufs lebenslange Reisen zu begeben: etwa die Erfahrung der Grenze, die man auch abseits der Schlagbäume und unter Gefahren überschreiten kann, die Sehnsucht nach Neuem, nie Gesehenem, nie Gefühltem, nie Geschmecktem, nach der Überraschung, die ein Leben verändert. Er legt die Wurzeln seiner Geschichten bloß, die oft jahrzehntelang brauchten, um den Baum eines Romans aus der Erde eines Gedächtnisses zu treiben, das



Ihre Kroatienspezialisten 2x in Berlin:

Istrien-Adria-Touristik GmbH Oberspreestr. 168, 12557 Berlin-Köpenick, Tel.: 030-651 60 64	Reisebüro Flori Hauptstr. 69, 12159 Berlin-Friedenau, Tel.: 030-85 99 94 04
---	--

www.reisewelt-kroatien.de

Die Grundlagen des „Systems Putin“

Von Thomas Hummitzsch

„Die Ermittler haben mir gesagt, wenn ich mit ihnen schlafe, wird mir nichts passieren. Aber wenn ich mich weigere, mit ihnen ins Bett zu gehen, könne ich ins Gefängnis kommen“, eröffnet dem deutschen Journalisten Boris Reitschuster eine russische Kollegin unter Tränen. „Das schlimmste ist, dass Du völlig rechtlos bist. Immer. Überall. Du bist den Beamten ausgeliefert wie Freiwild. Ich will nur eines: Weg!“, sagt die junge Frau weiter. Was wie ein tragischer Einzelfall wirkt, ist nur ein Teil eines erschreckenden Puzzles, welches sich aus den verschiedenen Informationen, die uns aus Russland erreichen, zusammensetzt. Ein rücksichtsloser Machtapparat, die Abwesenheit des Rechtsstaats, die Auflösung der Gewaltenteilung, willkürliche Beamte und die alltägliche Oppression und Gewalt gegenüber den russischen Bürgern – welchen Namen ein solcher Zustand trägt, ob autoritäre Demokratie, Demokratur oder Diktatur, scheint letztlich unerheblich. Allein dass ein

solches System knapp fünf Flugstunden von Europas Mitte entfernt existiert, ist entscheidend und bedrückend.

Eine sachliche Analyse des politischen Systems Russlands bietet dem Leser das Buch „Das System Putin“ der Politik- und Rechtsprofessorinnen Margareta Mommsen und Angelika Nußberger. In den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen des russischen Regimes rücken die Autorinnen die „Vertikale der Macht“. Die „Vertikale“ bezeichnet das unumstößliche Diktat des Kremls, das für alle staatlichen Organe gilt. Sie hat die rechtsstaatlichen und demokratischen Elemente der Verfassung unterlaufen, meinen die Autorinnen in ihrer Analyse des russischen Systems. Politologisch nüchtern wird hier Putins System auf knapp 200 Seiten zerpflegt und das Innere der „gelenkten Demokratie“ für den Leser zugänglich gemacht. Es ist daher nicht verwunderlich, dass beide Autorinnen von Beginn an wenig Scheu haben, von „autoritärer Verfassungspraxis“ zu

sprechen und beherzt Putins Formulierungen des „starken Staats“ oder der „Diktatur des Gesetzes“ ins Feld führen.

Was dies in Anbetracht der ebenfalls vom Kreml gelenkten Justiz heißt, machen

Bücher, die in diesem Artikel besprochen werden:

Margareta Mommsen, Angelika Nußberger: Das System Putin. Gelenkte Demokratie und politische Justiz in Russland. C.H. Beck Verlag. München 2007. 192 Seiten, 12,95 €.

Boris Reitschuster: Putins Demokratur. Ullstein-Verlag. Berlin 2006, 336 Seiten, 19,95 €.

Alexander Litwinenko, Alexander Felshtinski: Eiszeit im Kreml. Das Komplott der russischen Geheimdienste. Übersetzt aus dem Englischen von Udo Rennert. Verlag Hoffman und Campe. Hamburg 2007. 360 Seiten, 19,95 €.

Andrea Jeska, Musa Sadulajew: Tschetscheniens vergessene Kinder. Mit einem Vorwort von Thomas Roth. Brendow Verlag. Moers 2007. 144 S., 19,95 €.

Mommsen und Nußberger in ihrer Analyse des Rechtssystems und der Rechtspraxis deutlich. Putin lasse die Würdenträger der Justiz nach seiner Melodie tanzen. „Richter, die dem System die Stirn bieten, sind fehl am Platz“, lautet die erschreckende Feststellung der Autorinnen. Statt unabhängig von den Regierenden die Einhaltung der Spielregeln einer Gesellschaft zu überwachen, ist Russlands Justiz nur noch eine Marionette des Kreml. Diese These wird durch die Erläuterung „berühmter Prozesse“ unterstützt, wie derjenige gegen den Medien-Unternehmer Wladimir Gussinski und der gegen den Ex-Eigentümer des Ölkonsortiums Yukos Michael Chodorkowski. „Mit dem Fall Wladimir Gussinski wurden die Medien gewarnt – wenn ihr nicht in Reih’ und Glied bleibt, kauft euch Gasprom. Mit dem Fall Chodorkowski wurde den Wirtschaftsmanagern gesagt: Wenn ihr euch in die Politik einmischt, wird man Euch euer Hab und Gut rauben und euch ins Gefängnis stecken“, wird hier der ehemalige russische Europarats-Gesandte Sergei Kowaljow zitiert.

Abschließend wagen die Autorinnen einen Ausblick, der nach einem Weg aus der politisch-rechtsstaatlichen Krise Russlands sucht. Allerdings bleiben sie hier erfolglos. Bei den Institutionen der Europäischen Union vermissen Mommsen und Nußberger die einheitliche Linie und den Mut zur Kritik. In die EU

Sie möchten keine Ausgabe der „Berliner Literaturkritik“ verpassen? Dann bestellen Sie ein Abonnement und Sie erhalten ein Jahr lang jedes Heft direkt in Ihren Briefkasten. Nutzen Sie diesen

Abonnement-Auftrag

Ja, ich bestelle

ein Jahres-Abo (6 Ausgaben) der „Berliner Literaturkritik“ zum Preis von 12,80 € inkl. Versandgebühren (gilt für Deutschland; außerhalb Deutschlands: 31,50 €).

Das Abonnement endet automatisch nach dem Bezug des sechsten Hefts.

Der Betrag ist zahlbar nach Rechnungserhalt. Die Lieferung beginnt nach Begleichung der Rechnung.

Rechnungsanschrift

Name, Vorname: _____
Straße, Hausnr.: _____
Postleitzahl, Ort: _____
E-Postfach (Mail): _____
Datum, Ort: _____
Unterschrift: _____

Lieferanschrift (falls abweichend von Rechnungsanschrift)

Name, Vorname: _____
Straße, Hausnr.: _____
Postleitzahl, Ort: _____

Bitte senden an: Die Berliner Literaturkritik
Leser-Service
Am Sandwerder 1
14109 Berlin

Ich weiß, dass ich diesen Abonnement-Auftrag innerhalb von zwei Wochen schriftlich bei der „Berliner Literaturkritik“ widerrufen kann (bitte auf jeden Fall auch hier unterschreiben):

Datum, Ort: _____
Unterschrift: _____

könne man angesichts der anhaltenden „Russlandmüdigkeit“ nicht viele Hoffnungen setzen. Erfreulich sei hingegen der wachsende Einfluss der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, der für die Bürger Russlands „ein Licht am Ende des Tunnels“ darstelle. Wirkliche Hoffnung auf eine bessere Situation könne letztlich jedoch nur das Ende der Herrschaft Putins darstellen.

Lange vor Putins Ankündigung, als Spitzenkandidat seiner Partei „Einiges Russland“ bei der Parlamentswahl anzutreten, zogen Mommsen und Nußberger das Szenario eines Ministerpräsidenten Wladimir Putin nach seiner Amtszeit als Präsident in Betracht, weil es wohl nach politikwissenschaftlichen Gesichtspunkten nicht ausgeschlossen werden konnte. Die Stärke des Buches ist aber zugleich seine Schwäche. Die Nüchternheit der Analyse nimmt dem Buch einen Teil der möglichen Wirkung auf den Leser. So sollte man „Das System Putin“ eher als Ausgangspunkt einer Beschäftigung mit den politischen Verhältnissen des Putin'schen Russlands betrachten und nicht als ein Standardwerk über den politischen Niedergang dieses großen Landes. Mommsen und Nußberger ist eine sachliche Analyse gelungen, zu der man jedem Russlandinteressierten guten Gewissens raten kann.

Boris Reitschusters Buch „Putins Demokratie“ vermittelt hingegen einen sehr viel engagierteren und leidenschaftlicheren Eindruck, was jedoch auch einfach an der weniger sachlichen Herangehensweise liegen mag. Der Leiter des Moskauer „Focus“-Büros konzentriert sich weniger auf eine Analyse der staatlichen Strukturen, sondern vielmehr auf deren alltägliche Folgen. Interessant ist Reitschusters Vorhaben, die Auswirkungen der russischen Politik auf den Westen hervorheben zu wollen. Das macht sein Buch für den deutschen Leser besonders attraktiv. Bücher wie Anna Politkowskajas „Russisches Tagebuch“ oder Elena Tregubovas „Die Mutanten des Kreml“ haben im vergangenen Jahr zwar die katastrophalen Auswirkungen von Putins Amtsführung deutlich gemacht, doch scheint dies alles zu weit von den westlichen Lesern entfernt zu sein, um tatsächliche Betroffenheit auszulösen.

Reitschuster überbrückt diese individuelle Distanzierung. Immer wieder hebt er den Einfluss des Westens auf die russische Politik hervor. Er betont die Konsequenzen der russischen Verhältnisse vor allem für die europäischen Staaten, vergisst aber auch nicht die unternehmerischen Verflechtungen zwischen europäischen und russischen Konzernen hervorzuheben. Dies gelingt ihm besonders eindrucksvoll im Zusammenhang mit der russischen Energiepolitik; und dies nicht nur aufgrund der zweifelhaften Rolle des Altkanzlers Gerhard Schröder beim russischen Energiegiganten Gazprom. Bereits 1999 hatte Putin, damals noch als Vorsitzender des Geheim-

dienstes FSB, die Bedeutung der Energieressourcen dafür hervorgehoben, „Russland in relativ naher Zukunft zur führenden wirtschaftlichen Großmacht zu machen.“

Die europäischen Länder begeben sich freiwillig in die energiepolitische Abhängigkeit des Kremls, meint Reitschuster. Welche Folgen das haben kann, zeigte sich im Januar 2006. Russland drosselte damals eigenmächtig das vertraglich garantierte Mindestmaß der Gasversorgung von Italien, Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn. Als Grund

Wladimir Putin



gab der Kreml die erhöhte innerrussische Nachfrage an, während die betroffenen Länder ihren Verbrauch reduzieren mussten. Die westeuropäischen Gasvorkommen gehen zur Neige. „60 bis 80 Prozent des Gases“ sollen nach Angaben von Reitschuster in 15 bis 20 Jahren aus Russland kommen. Es bedarf nicht viel Phantasie, sich vorzustellen, welches enorme Drohpotential sich hieraus für den Kreml ergibt, zumal Russland neben Gas auch noch Öl und Uran an den Westen verkauft.

Putin habe darüber hinaus auch schon oft bewiesen, dass er von den westlichen Auffassungen internationaler Politik wenig hält. Sei es die Einladung der Hamas nach Moskau, die bilateralen Verhandlungen mit dem Iran oder Russlands Haltung zum Kosovo – ein Schulderschluss mit dem Westen scheint das Letzte zu sein, was in Putins Interesse liegt. Die Kaukasuspolitik des Kremlchefs fördere darüber hinaus die Flüchtlingsströme in die europäischen Länder und damit auch die Gefahr des Imports islamischer Extremisten, schreibt Reitschuster: „Wenn dein Recht jeden Tag mit den Füßen getreten wird, wenn nur das Recht des Stärkeren gilt, wenn die Bonzen alles haben dürfen und alle Gelder einstreichen, wenn für die einfachen Leute nichts übrig bleibt, dann ist ein Gottesstaat eine Verheißung.“ Reitschuster fordert daher die europäischen Staatschefs auf, der „Politik des

Schulterklopfens“ ein Ende zu setzen. Betrachtet man die europäischen Reaktionen auf die Wahlen zum russischen Parlament, so scheint hier jedoch nicht mehr als ein zarter Anfang gemacht.

Reitschuster bereitet in seinem Buch die Abgründe der russischen Politik auf eine lesenswerte Weise auf. Sein Fazit ist allerdings eher bedrückend, denn eine baldige Veränderung der Machtverhältnisse sieht Reitschuster nicht. Russlands neue Elite, dieser Freundeskreis des Präsidenten, den der „Focus“-Bürochef trefflich als „Junta im Kreml“ bezeichnet, hat Russlands Politik, Wirtschaft, Militär und Justiz fest in der Hand. „Nur Blauäugige können erwarten, dass Russland in absehbarer Zeit zu einem Rechtsstaat nach westlichem Vorbild wird.“

Das nun auch in deutscher Übersetzung vorliegende Enthüllungsbuch des 2006 ermordeten Alexander Litwinenko und seines Co-Autors Yuri Felshtinski „Eiszeit im Kreml“ belegt Reitschusters pessimistische Prognose exemplarisch, indem es die Einbindung des russischen Geheimdienstes FSB (die Nachfolgeorganisation des sowjetischen KGB) in das Putin'sche System thematisiert. Der ehemalige FSB'ler Litwinenko und Felshtinski versuchen in dem 2002 in den USA erschienenen Buch die Verwicklungen der KGB-Nachfolgeorganisation in die Sprengstoffanschläge auf russische Wohnhäuser vor dem zweiten Tschetschenienkrieg und den russischen Präsidentschaftswahlen im Spätsommer 1999 aufzudecken. Was grundsätzlich sehr spannend klingt, nämlich die Aufdeckung der kriminellen Strukturen des russischen Geheimdienstes, endet in einem wirren Geflecht von Namen, Orten, Straßen und Ereignissen, das zudem mit vagen Vermutungen und forschen Behauptungen verknüpft wird.

Unter dem Deckmantel eines herbeigeführten sicherheitspolitischen Chaos habe der russische Geheimdienst unter Führung seines Direktors Nikolai Patruschew Sprengstoffanschläge auf die eigene Bevölkerung organisiert, so die Hauptthese des Buches. Die Anschläge sollten dann als Vorwand für den zweiten Tschetschenienfeldzug unter Wladimir Putin herhalten. Anhand des verhinderten Anschlagversuchs im westrussischen Rjasan versuchen die Autoren nachzuweisen, dass keineswegs kaukasische Terroristen, sondern russische Geheimdienstler die zahlreichen Bombenanschläge in Russland 1999 organisierten. Die mehr als 300 Toten der Attentate in Russland waren demnach Opfer der skrupellosen Machtpolitik des Kremls.

In Rjasan hatte die lokale FSB-Behörde nach einem Hinweis eines aufmerksamen Anwohners einen Sprengsatz im Keller eines Wohnhauses gefunden und so eine Explosion verhindert. Während die lokalen Behörden Ermittlungen wegen eines terroristischen Anschlages aufnahmen, wiegelte der FSB in Moskau ab und sprach von einer organisier-

* * *

Leseproben im Internet

UMBERTO ECO: Die Geschichte der Hässlichkeit. Übersetzt aus dem Italienischen von Friederike Hausmann, Petra Kaiser, Sigrid Vagt. Carl Hanser Verlag, München 2007. 456 Seiten. Mit vielen Abbildungen.

•

BRIAN WANSINK: Essen ohne Sinn und Verstand. Wie die Lebensmittelindustrie uns manipuliert. Übersetzt von Sonja Hauser. Campus Verlag, Frankfurt am Main 2008. 217 Seiten.

•

LINUS REICHLIN: Die Sehnsucht der Atome. Kriminalroman. Eichborn Verlag, Frankfurt am Main 2008. 368 Seiten.

•

JOHN WOOD: Von Microsoft in den Himalaya. Bücher für eine bessere Welt. Übersetzt von Claudia Preuschhof. Murmann Verlag, Hamburg 2008. 286 Seiten.

•

SERGE KLARFELD: Vichy – Auschwitz. Die „Endlösung der Judenfrage“ in Frankreich. Aus dem Französischen übersetzt und mit einem Vorwort versehen von Ahlrich Meyer. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 2007. 607 Seiten.

•

ILIJA TROJANOW: Der entfesselte Globus. Reportagen. Carl Hanser Verlag, München 2007. 200 Seiten.

* * *

Folgen Sie diesem Link:**www.berlinerliteraturkritik.de**

ten Terror-Übung. Verwunderlich ist dabei, dass weder die lokale FSB-Behörde noch der russische Innenminister zunächst von einer solchen Übung wussten. Auch FSB-Direktor Patruschew verstrickt sich immer wieder in Widersprüche und krude Szenarien. Die Fakten, die Litwinenko und Felshtinski hier aufarbeiten, sprechen jedoch gegen die Version einer Terrorübung. Die Autoren kommen vielmehr zu dem Schluss, dass der Geheimdienst hier einen Anschlag inszenieren wollte, um die landesweite Panik nach bereits fünf erfolgten Anschlägen in Moskau, Buinaksk und Wolgograd weiter anzutreiben. Diese sollte dann innenpolitisch als Legitimation eines weiteren Einmarschs in Tschetschenien herhalten. Auch wenn es durchaus spannend ist, wie die beiden Autoren diesen Vorfall und dessen Folgen in seine Einzelheiten zerlegen, so gelingt es ihnen nicht, dabei eine eigene übersichtliche Argumentation aufzubauen. Sie scheitern daran, die Fakten zugunsten eines besseren Verständnisses auf das Notwendige zu reduzieren. Zu oft werden unnötige Seitenpfade eröffnet, überflüssige Begründungen eingestreut und bereits präsentierte Informationen wiederholt. Ein Weniger an Details hätte diesem Buch gut getan und dem Leser einiges Rätselraten erspart.

Einen besonderen Stellenwert gewinnt das Buch durch die Konfiszierung der russischen Erstausgabe Ende 2003, die durch den Geheimdienst erfolgte, sowie durch die Vergiftung Litwinenkos im Herbst 2006, die immer noch für Missstimmung in den russisch-britischen Beziehungen sorgt. Spätestens seit Litwinenkos Tod erscheint auch dem westlichen Leser die Argumentation der Autoren, dass der Geheimdienst skrupellos über Leichen geht, überzeugend.

Auf die Spurensuche der Hinterlassenschaften des Tschetschenienkrieges haben sich die deutsche Journalistin Andrea Jeska und der tschetschenische Fotograf Musa Sadulajew begeben. Beide stellen „Tschetscheniens vergessene Kinder“ in den Mittelpunkt ihres gleichnamigen Buches. „Noch immer ist Tschetschenien geschunden von Leid, von Entbehrung und Kälte bis auf die Knochen geschält. Es ist mit unbegreiflicher Wut und sinnloser Kraft zerstört worden.“ Diese grenzenlose Vernichtung, die durch russische Truppen und tschetschenische Terroristen hier vollzogen wurde, beherrscht auch heute noch das Bild dieses Landes. Was dies für Konsequenzen hat für eine Generation, die „mit dem Tode aufgewachsen“ ist, die weiß, „welche Wunde welche Waffe reißt, wie verwesende Leichen riechen, wie sich Angst anfühlt“, versuchen beide in Text und Bild zu ergründen.

Die Kinder des zerstörten Landes im Kaukasus sind in doppelter Weise vergessen, wie die Autoren deutlich machen. Zum einen sind diese Kinder von den eigenen Familien vergessen worden, die den verpassten

Chancen und einem besseren Leben nachweinen. Der Schmerz über das Verlorene überwiegt oftmals den Mut und den Stolz zum Leben. Die Kinder wachsen nebenher auf, ohne tröstende Worte, schützende Arme und ermutigenden Zuspruch. Das zweite Mal sind die Kinder Tschetscheniens vom Westen vergessen. Der Krieg ist offiziell seit fünf Jahren vorbei und der Westen nimmt dankbar die russische Propaganda als bare Münze. Doch von friedlichen Verhältnissen und Wiederaufbau kann kaum eine Rede sein. „Europa lässt uns im Stich, Europa hört uns nicht“, klagen die tschetschenischen Mütter gegenüber Jeska immer wieder und fordern verzweifelt: „Wenn ihr uns nicht helft, dann helft doch wenigstens unseren armen Kindern.“

Jeska und Sadulajew haben sich für „Tschetscheniens vergessene Kinder“ in de-

**UMZUG? ERBSCHAFT?
KEIN PLATZ MEHR?**

**Ich kaufe
Ihre Bücher!**



- ständiger Ankauf von Büchern aller Art; von antik bis modern
- flotte Abwicklung
- unverbindl. und kostenlose Besichtigung bei Ihnen Zuhause
- kostenlose Abholung ganzer Sammlungen und Bibliotheken

Tel.: **030-39 83 39 50** oder
Mail: **seitenbewegung@web.de**

ren Welt begeben, gingen den kindlichen Leiden auf den Grund, suchten die lebensgefährlichen „Spielplätze“ der Kinder auf und fragten nach den verborgenen Träumen einer „verlorenen Generation“, die beide doch nicht verloren geben wollen. Dabei bewegen sie sich auf einem schmalen Grat zwischen der bitteren Realität und einer vagen Hoffnung auf das Gute, das Positive, das Ermutigende. Die schlichten, jedoch mächtigen Texte der deutschen Journalistin und die eindrucksvollen Photos Sadulajews fügen sich zu einem bewegenden Buch, welches den Leser aufwühlt und doch irgendwie hoffen lässt. „Wenn alles wirr und unerklärlich ist, gerade dann tauchen sie auf, die kleinen Engel in dieser Gesellschaft, die so viel verlor und trotzdem versucht, zu geben, was sie erübrigen kann.“

Mit „Tschetscheniens vergessene Kinder“ bekommt der Leser nicht einen weiteren Horrorbericht aus dem zerstörten Land im Kaukasus, sondern einen Einblick in eine kaputte Gesellschaft, die verzweifelt versucht, wieder auf die Beine zu kommen. Jeska schreibt in ihrem Prolog, dass sie sich den „Mut der Empörung über den Zustand dieses Landes“ wünsche. Mit diesem Buch haben die deutsche Journalistin und der tschetschenische Fotograf alles getan, um diesen beim Leser auszulösen. Für Tschetschenien und seine Kinder kann man nur hoffen, dass viele Leser dieses Buch zur Hand nehmen. □

Fortsetzung von Seite 2

Wallmoden, Verleger und Ulf Erdmann Ziegler, Autor. Moderation: Katharina Rutschky, Publizistin. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-485 24 50. Kulturbrauerei, Knaackstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.

Lehmans Fachbuchhandlung Lesung. Ake Edwardson – „Rotes Meer“. Auf Schwedisch. Deutsche Textpassage: Schauspieler Oliver Mommsen. Moderation: Margarethe von Schwarzkopf. 6 €. 20.15 Uhr. Telefon: 030-617 91 10. Hardenberg-Haus, Hardenbergstraße 5, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Eisenherz Buchladen Buchvorstellung. Corinna Waffender – „Laut gedacht“. Mit Sekt, Selters und Häppchen. 20.30 Uhr. Telefon: 030-313 99 36. Lietzenburger Straße 9a, 10789 Berlin-Schöneberg.

Scotch & Sofa Lesebühne. „Slamily-Textetisch“. Mit Dave, Götz und Jan. Eintritt frei. 21 Uhr. Telefon: 030-44 04 23 71. Kollwitzstraße 18, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg.

Ballhaus Ost Lesebühne. „Surfpoeten“. Mit Ahne, Tube, Spider, Robert Weber und DJ Lt. Surf. 4 €. 21 Uhr. Kartentelefon: 030-47 99 74 74. 3. Etage, Pappelallee 15, 10437 Berlin-Prenzlauer Berg.

Donnerstag, 6. März

Kino Babylon Buchvorstellung. Sergej Lukianenko – „Weltengänger“. Auf Russisch. Der Schauspieler Claude-Oliver Rudolph liest aus dem deutschen Text. Moderation: David Drevs. 10 / 8 €. 19.30 Uhr. Kartentelefon: 030-242 59 69. Rosa-Luxemburg-Straße 30, 10178 Berlin-Mitte.

Wolfdietrich-Schnurre-Bibliothek Lesung & Gespräch. „Die großen Unbekannten“. Geniale Frauen aus dem Hintergrund der Weltgeschichte. Erfinderinnen, Philosophinnen oder Komponistinnen scheint es nur selten in der Geschichte gegeben zu haben. Dieser Eindruck täuscht. Mit Dr. Olaf Thomsen. 5 / 4 €. 19.30 Uhr. Informationstelefon: 030-92 09 09 80. Bildungszentrum, Bizetstraße 41, 13088 Berlin-Weißensee.

Literaturforum im Brecht-Haus Buchvorstellung & Gespräch. Sherko Fatah – „Das dunkle Schiff“. Der Autor im Gespräch mit Jörg Magenau. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-282 20 03. Chausseestraße 125, 10115 Berlin-Mitte.

Literaturhaus Gespräch. „Wirtschaft und Literatur“. Barbara Urban im Gespräch mit Judith Hermann. Moderation: Monika Kaiser. 5 / 3 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-887 28 60. Großer Saal, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

totsicher Krimibuchhandlung Lesung. Frank Tallis – „Wiener Tod“. 4,50 €. 20 Uhr. Telefon: 030-84 85 45 09. Winsstraße 6, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg.

Literarisches Colloquium Lesung & Gespräch. Cécile Wajsbrot – „Aus der Nacht“. 6 / 4 €. 20 Uhr. Telefon: 030-816 99 60. Am Sandwerder 5, 14109 Berlin-Wannsee.

Buchhändlerkeller Lesung. Patricia Görg – „Meier mit Y“. 3 €. 20.30 Uhr. Telefon: 030-791 88 97. Parterre links, Carmerstraße 1, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Laine-Art Lesung. „Die Brauseboys“. 21 Uhr. Telefon: 030-45 02 78 54. Hinterhof, Liebenwalder Straße 39, 13347 Berlin-Wedding.

Freitag, 7. März

Simone-de-Beauvoir-Tage Gespräch. „Zwiegespräch zwischen zwei Autorinnen über die Rolle von Simone de Beauvoir für ihr Leben und ihren emanzipierten Alltag“. Mit Marlene Streeruwitz und Julia Franck. 16.30 Uhr. Telefon: 030-885 90 20.

Institut français, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin-Wilmersdorf.

Simone-de-Beauvoir-Tage Ausstellungseröffnung. „Simone de Beauvoir – ein Leben in Bildern“. Konzeption: Bettina Flittner. Eröffnungsrede: Klaus Wowerit, Regierender Bürgermeister. 18 Uhr. Telefon: 030 - 885 90 20. Institut français, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin-Wilmersdorf.

Literaturhaus Lesung & Gespräch. Daisy Koeb – „Liebste Mama. Die Geschichte einer Familie“. Eintritt frei. 19.30 Uhr. Informationstelefon: 030-215 74 93. Kaminraum, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Sonntags-Club Buchvorstellung. Gabriele Dennert, Christiane Leidinger, Franziska Raucht (Hrsg.) – „In Bewegung bleiben. 100 Jahre Politik, Kultur und Geschichte von Lesben“. Präsentiert von Franziska Raucht. Zu Gast: Corinna Genschel. 20 Uhr. Telefon: 030 - 448 21 84. Greifenhagener Straße 28, 10437 Berlin-Prenzlauer Berg.

Buchladen Bayerischer Platz Lesung. Dirk Sager – „Pulverfass Russland“. 20 Uhr. Telefon: 030-782 12 45 Grunewaldstraße 59, 10825 Berlin-Schöneberg.

Samstag, 8. März

Simone-de-Beauvoir-Tage Gespräch. „Emanzipation und Integration, Feminismus und Islamismus“. Mit Ministerin Fadela Amara und Necla Kelek. Ein Zwiegespräch zwischen der Algerien-Französin und der Deutsch-Türkin. 18 Uhr. Telefon: 030-881 31 19. Cinéma Paris, Kantstraße 12A, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Simone-de-Beauvoir-Tage Lesung. „Alice Schwarzer meets Simone de Beauvoir“. Es lesen Judith Engel, Bettina Hoppe, Katharina Schüttler, Lore Stefanek sowie Alice Schwarzer. 19 Uhr. Kartentelefon: 030-89 00 23. Schaubühne, Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin-Wilmersdorf.

Alte Kantine Lesebühne. „Kantinenlesen“. Das Gipfeltreffen der Berliner Vorlesebühnen mit Dan Richter und anderen. 5 €. 20 Uhr. Telefon: 030-44 34 19 52. Gebäude 7.2, Knaackstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.

Literaturhaus Lesung. Christa Wolf – „Kassandra“. Es liest Blanche Kommerell. 12 / 8 €. 20 Uhr. Informationstelefon: 030-562 71 41. Großer Saal, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Admiralspalast Lesung Nick Hornby – „Slam“. Deutsche Textpassagen: Grimme-Preisträger Matthias Schweighöfer. 17 €. 21 Uhr. Kartentelefon: 030-47 99 74 99. Studio, Friedrichstraße 101, 10117 Berlin-Mitte.

Sonntag, 9. März

Simone-de-Beauvoir-Tage Gespräch. „Alice Schwarzer im Gespräch über Simone de Beauvoir“. Alice Schwarzers Erfahrungen als Leserin, Interviewerin und Freundin. 10.30 Uhr. Telefon: 030-881 31 19. Cinéma Paris, Kantstraße 12A, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Alle Angaben basieren auf
Informationen der
Veranstalter oder Verlage.
Änderungen möglich.
Keine Gewähr für die
Richtigkeit der Angaben.

Kunstfabrik Schlot Lesebühne. „Der Frühschoppen – Alles wird besser. Außer Tiernahrung“. Mit Hinrak Husen, Hans Duschke, Sarah Schmidt, Jürgen Witte, Horst Evers sowie Andreas Scheffler. Eintritt: frei. 13 Uhr. Telefon: 030-448 21 60. Chausseestraße 18, 10115 Berlin-Mitte.

Literaturhaus Buchvorstellung. Margot Friedlander – „Versuche, dein Leben zu machen. Als Jüdin versteckt in Berlin“. Die Autorin stellt zusammen mit Iris Berben ihr Buch vor. Begrüßung: André Schmitz. 5 / 3 €. 11 Uhr. Kartentelefon: 030-887 28 60. Großer Saal, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Café Lyrik Lesung & Musik. Rupert Bacher – „Geschälte Seele“. Musik: Jana Ritter am Piano. 20 Uhr. Telefon: 030-44 31 71 91. Kollwitzstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.

Montag, 10. März

Schwartzsche Villa Lesebühne. „Autorenforum: Lesen – Zuhören – Diskutieren“. Vorlesen unveröffentlichter Texte. Eintritt frei. 19.30 Uhr. Informationstelefon: 030-693 73 51. Kleiner Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin-Steglitz.

Lichterfelder Buchhandlung Buchvorstellung. Götz Aly – „Unser Kampf. 1968 – ein irritierter Blick zurück“. 8 / 5 €. 19.30 Uhr. Reservierung erbeten unter Telefon: 030-831 50 01. Oberhofer Weg 15, 12209 Berlin-Steglitz.

Kino Babylon Buchvorstellung & Gespräch & Film. Gisela Getty, Jutta Winkelmann und Jamal Tuschnik – „Die Zwillinge oder Vom Versuch, Geist und Geld zu küssen“. Im Gespräch mit den Autorinnen und dem Autor Rainer Weiss, Verleger. Im Anschluss der Film „SchneeweissRosenrot“. 10 / 6 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-242 59 69. Rosa-Luxemburg-Straße 30, 10178 Berlin-Mitte.

Beginne – Treff und Kultur für Frauen Buchbesprechung. „Lesbische Auslese – Ein literarisches Quartett“. Folgende Bücher werden besprochen: Gabriele Dennert, Christiane Leidinger, Franziska Raucht (Hrsg.) – „In Bewegung bleiben. 100 Jahre Politik, Kultur und Geschichte von Lesben“, Djuna Barnes – „Nachtgewächse“, Regina Nössler – „Dienstagsgefühle“ sowie Anne Seale – „Heißes Erbe“. Mit Laura Mérit, Sexpertin und Kommunikationswissenschaftlerin, Katrin Raum, Supervision und Coaching und mit dem Gast Stephanie Kuhn, Autorin und Verlagsredakteurin. Moderation: Ahima Beerlage, Autorin. 20 Uhr. Telefon: 030-215 14 14. Potsdamer Straße 139, 10783 Berlin-Schöneberg.

Dienstag, 11. März

Dussmann das KulturKaufhaus Lesung. Alexander McCall Smith – „Blaue Schuhe für eine Kobra“. Auf Englisch. Deutsche Textpassagen: Rosalind Baffoe. Moderation: Günter Keil. Eintritt frei. 18 Uhr. Telefon: 030-202 50. KulturBühne an der Sphinx, Friedrichstraße 90, 10117 Berlin-Mitte.

Finnland-Institut Lesung. Elina Hirvonen – „Erinnere dich“. Moderation und deutscher Text: Elina Kritzkat. Eintritt frei. 19 Uhr. Telefon: 030-520 02 60 13. 1. Obergeschoss, Georgenstraße 24, 10117 Berlin-Mitte.

Lichtburgforum Lesung. Mikael Niemi – „Der Mann, der starb wie ein Lachs“. Auf Schwedisch. Deutsche Textpassagen: Gerd Köster. 6 €. 19.30 Uhr. Kartentelefon: 030-493 06 80. Behmstraße 13, 13357 Berlin-Wedding.

Schleichers Buchhandlung Lesung & Gespräch. Silvia Bovenschen – „Verschwunden“. Die Autorin im Gespräch mit Ijoma Mangold, Literaturkritiker „Süddeutsche Zeitung“. Moderation: Christian Richter. 10 / 5 €. 19.30 Uhr. Telefon: 030-841 90 20.

Museen Dahlem, Lansstraße 8, 14195 Berlin-Dahlem.

Urania Buchvorstellung & Gespräch. Götz Aly – „Unser Kampf. 1968 – ein irritierter Blick zurück“. Der Autor im Gespräch mit Gesine Schwan. 19.30 Uhr. Reservierungstelefon: 030-218 90 91. An der Urania 17, 10787 Berlin-Schöneberg.

Dussmann das KulturKaufhaus Buchvorstellung. Dirk C. Fleck – „Das Tahiti-Projekt“. Auf Englisch. Deutsche Textpassagen: Michael Mendl. Eintritt frei. 20 Uhr. Telefon: 030-202 50. KulturBühne an der Sphinx, Friedrichstraße 90, 10117 Berlin-Mitte.

Literaturforum im Brecht-Haus Lesung. Barbara Felsmann, Annett Gröschner und Grischa Meyer (Hrsg.) – „Backfisch im Bombenkrieg. Ein Tagebuch in Steno“. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-282 20 03. Chausseestraße 125, 10115 Berlin-Mitte.

Buchhandlung Starick Lesung. Elliot Perlman – „Sieben Seiten der Wahrheit“. Deutsche Textpassagen: SchauspielerIn und Rundfunksprecherin Carmen-Maja Antoni. 20 Uhr. Telefon: 030-82 30 97 77. Breite Straße 35, 14199 Berlin-Wilmersdorf.

Kino Babylon Buchvorstellung & Gespräch. Ken Follett – „Die Tore der Welt“. Auf Englisch. Deutsche Textpassagen und Moderation: Margarete von Schwarzkopf. 12 / 9 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-242 59 69. Rosa-Luxemburg-Straße 30, 10178 Berlin-Mitte.

Literaturhaus Lesung. Abdourahman A. Waberi – „In den Vereinigten Staaten von Afrika“. Moderation: Hans Christoph Buch. 5 / 3 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-887 28 60. Großer Saal, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Literarisches Colloquium Lesung & Gespräch. „Das Werk: Katja Lange-Müller“. Der Werdegang der Schriftstellerin wird mit dem Moderator Jörg Magenau nachgezeichnet. 6 / 4 €. 20 Uhr. Telefon: 030-816 99 60. Am Sandwerder 5, 14109 Berlin-Wannsee.

Renaissance Theater Lesung. Bernhard Schlink – „Das Wochenende“. Moderation: Dr. Tilman Krause. 15 / 10 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-312 42 02. Knesebeckstraße 100, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Buchhändlerkeller Buchvorstellung. Axel Schmolke (Hrsg.) – „Füreinander sind wir Chiffren“. Das Pariser Manuskript von Peter Weiss“. 5 / 3 €.

Lust auf Literatur?

„Die Berliner Literaturkritik“ bietet in ihrer Online-Redaktion regelmäßig die Möglichkeit zu einem unbezahlten, dreimonatigen

redaktionellen Praktikum

NachwuchsjournalistInnen mit viel Interesse, Engagement und Humor senden ihre Kurzbewerbung mit Lebenslauf per E-Post an:

blk [at] berlinerliteraturkritik.de

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung! Es erwartet Sie ein junges freundliches Redaktionsteam.

20.30 Uhr. Telefon: 030-791 88 97. Parterre links, Carmerstraße 1, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Bassy Cowboy Club Lesebühne. „LSD – Liebe statt Drogen“. 3 €. 21.30 Uhr. Telefon: 030-281 83 23. Keller des Pfefferbergs, Schönhauser Allee 176a, 10119 Berlin-Prenzlauer Berg.

Mittwoch, 12. März

Dussmann das KulturKaufhaus Lesung. Tom Rob Smith – „Kind 44“. Auf Englisch. Deutsche Textpassagen: Schauspieler Bernd Michael Lade. Eintritt frei. 18 Uhr. Telefon: 030-202 50. KulturBühne an der Sphinx, Friedrichstraße 90, 10117 Berlin-Mitte.

Literaturhaus Ausstellungseröffnung. „Hasenbuch & Osterbuch“. Eröffnungsrede: Roland Stark. 18 Uhr. Telefon: 030-887 28 60. Großer Saal, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Literaturhaus Lesung & Gespräch. „Zypern. Literarische Kostproben“. Mit den Autoren Evidiki Perikleous Papadopoulou und Jorgos Trillidis. Moderation: Dr. Michaela Prinzinger. Eintritt frei. 19 Uhr. Inf.: kulturattache@botschaft-zypern.de. Kaminraum, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Finnland-Institut Lesung. Eeva-Kaarina Aronen – „Die Lachsfischerin“. Auf Finnisch. Deutsche Textpassagen und Moderation: Dr. Angela Plöger. 19 Uhr. Telefon: 030-520 02 60 13. 1. Obergeschoss, Georgenstraße 24, 10117 Berlin-Mitte.

Humboldt-Bibliothek Lesung. Harald Martenstein – „Männer sind wie Pfirsiche“. 7 €. 19.30 Uhr. Telefon: 030-437 36 80. Karolinenstraße 19, 13507 Berlin-Tegel.

Deutsches Theater Lesung. Roger Willemsen und Dieter Hildebrandt – „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort!“. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-28 44 12 25. Box+Bar, Schumannstraße 13a, 10117 Berlin-Mitte.

Literaturhaus Gespräch. „100 Jahre Jüdische Denker: Theodor Herzl (1860–1904)“. Eveline Goodman-Thau aus Jerusalem im Gespräch mit Julius Schoeps aus Berlin. 5 / 3 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-887 28 60. Großer Saal, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Literaturstation Lesung. Friederike Moldenhauer und Tina Uebel (Hrsg.) – „Sex ist eigentlich nicht so mein Ding“. Es lesen Jakob Hein, Harald Martenstein sowie die Herausgeber Friederike Moldenhauer und Tina Uebel. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-44 03 16 11. Backfabrik, Saarbrücker Straße 37, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg.

Donnerstag, 13. März

Georg-Kolbe-Museum Lesung. Marianne Brentzel – „Mir kann doch nichts geschehen... Das Leben der Nesthächchenautorin Else Ury“. 7 / 5 €. 19 Uhr. Telefon: 030-304 21 44. Sensburger Allee 25, 14055 Berlin-Charlottenburg.

Literaturhaus Lesung. „Fast vergessene Schriftstellerinnen und Schriftsteller: Max Hölzer (1915-1984)“. Vorgestellt von Hans Häußler. Eintritt frei. 19.30 Uhr. Informationstelefon: 030-88 66 54 03. Kaminraum, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Literaturforum im Brecht-Haus Gespräch. „Dichterleben: Walle Sayer“. Der Dichter im Gespräch mit Richard Pietraß. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-282 20 03. Chausseestraße 125, 10115 Berlin-Mitte.

Freitag, 14. März

Akademie der Künste Lesung & Musik & Film. „Grenzgänger: Joachim John“. Mit Inge Keller, Volker Braun und Christoph Schroth. Musik: Friedrich Schenker an der Posaune und am Alphorn. 5 / 4 €. 19.30 Uhr. Telefon: 030-200 57 20 00. Studio, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin-Tiergarten.

Literaturhaus Lesung. „Tausendundeine Nacht – Die Geschichte von König Schahriyar und Schahrasad“. Es liest Nadja Tenge. 12 / 8 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-312 86 10. Kaminraum, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Samstag, 15. März

Dussmann das KulturKaufhaus Lesung. Roger Boyes – „How to be a Kraut“. Außerdem liest Ulli Hannemann aus „Neulich in Neukölln“. Eintritt frei. 16 Uhr. Telefon: 030-202 50. KulturBühne an der Sphinx, Friedrichstraße 90, 10117 Berlin-Mitte.

Café Lyrik Lesung & Musik. „Das poetische ABC von Geburts- und Todestagen in Gedichten, Geschichten und Tönen“. Mit Texten von Adalbert Stifter (Todestag: 28.01.1868) und Joseph von Eichendorff (Geburtstag: 10.03.1788). Es liest Manfred Eisner. Musik von Schumann: Friedemann Holst-Solbach am Gesang und Steven Desroches am Klavier. 20 Uhr. Telefon: 030-44 31 71 91. Kollwitzstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.

Berliner Ensemble Lesung. Wilhelm Genazino – „Mittelmäßiges Heimweh“. Es liest Hermann Beil. 7 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-28 40 81 55. Probephöhne, Bertolt-Brecht-Platz 1, 10117 Berlin-Mitte.

Schwartzsche Villa Lesung & Musik. „Weisen von Liebe und Tod – Melodramen aus zwei Jahrhunderten“. Von leidenschaftlicher Liebe bis in den Tod und über den Tod hinaus erzählen die Melodramen von Franz Liszt, Max von Schillings und Victor Ullmann mit Texten von Nikolaus Lenau, Gottfried August Bürger, Ernst von Wildenbruch und Rainer Maria Rilke. Mit Erika Eller, Rezitation. Musik: Uwe Streibel am Klavier. 12 / 10 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-852 46 57. Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin-Steglitz.

Roter Salon Buchvorstellung & Gespräch. Egmont R. Koch – „Die CIA-Lüge. Folter im Namen der Demokratie“. Der Autor im Gespräch mit Robin Detje. 21 Uhr. Telefon: 030-41 71 75 12. Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz 2, 10178 Berlin-Mitte.

Sonntag, 16. März

Kunstfabrik Schlot Lesebühne. „Der Fröhschoppen – Alles wird besser. Außer Tiernahrung“. Mit Hinrak Husen, Hans Duschke, Sarah Schmidt, Jürgen Witte, Horst Evers sowie Andreas Scheffler. Eintritt: frei. 13 Uhr. Telefon: 030-448 21 60. Chausseestraße 18, 10115 Berlin-Mitte.

Georg-Kolbe-Museum Lesung. „Der Tanz auf dem Vulkan. Erika und Klaus Mann in den 1920er Jahren in Berlin“. Beate Neubauer liest aus Briefen und Texten. 10 €. 17.30 Uhr. Telefon: 030-304 21 44. Sensburger Allee 25, 14055 Berlin-Charlottenburg.

Fehre6 Lesebühne. „lauter niemand literaturlabor“. 20.30 Uhr. Telefon: 030-44 35 85 92. Fehrbelliner Straße 6, 10119 Berlin-Prenzlauer Berg.

Montag, 17. März

Ingeborg Drewitz Bibliothek Lesung. Hans-Burkhard Sumowski – „Jetzt war ich ganz allein auf der Welt. Erinnerungen an eine Kindheit in Königsberg. 1944-1947“. Eintritt frei. 19 Uhr. Telefon: 030-90 29 94 16. Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin-Steglitz.

Schwartzsche Villa Lesebühne. „Autorenforum: Lesen – Zuhören – Diskutieren“. Eintritt frei. 19.30 Uhr. Informationstelefon: 030-693 73 51. Kleiner Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin-Steglitz.

Jüdisches Museum Buchvorstellung. Amelie Fried – „Schuhhaus Pallas. Wie meine Familie sich gegen die Nazis wehrte“. 19.30 Uhr. 7 / 5 €. Reservierungstelefon: 030-882 42 50. Auditorium, Erdgeschoss, Altbau, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin-Kreuzberg.

Literaturwerkstatt Lesung & Gespräch. „Kleine Sprachen – große Literaturen“. Mit Micheál Ó Conghaile aus Irland, Nikos Davvetas aus

Griechenland, György Dragomir aus Ungarn, Filip und Matei Florian aus Rumänien, Nico Helminger aus Luxemburg, Igor Stiks aus Kroatien. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-485 24 50. Kulturbrauerei, Knaackstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.
BKA-Theater Buchbesprechung. „Der Literarische Salon“. Präsentiert von Britta Gansebohm. 7 / 5 €. 20.30 Uhr. Kartentelefon: 030-202 20 07. Mehringdamm 32-34, 10961 Berlin-Kreuzberg.

Dienstag, 18. März

Gesellschaft Historisches Berlin Buchvorstellung. Helmut Zschocke – „Die Berliner Akzisemauer“. Eintritt frei. 19 Uhr. Telefon: 030-251 06 34. Opernpalais, Unter den Linden 5, 10117 Berlin-Mitte.

Anna Seghers Bibliothek Lesung. Freya Klier – „Gelobtes Neuseeland. Fluchten bis ans Ende der Welt“. 19 Uhr. Telefon: 030-92 79 64 10. Prerower Platz 2, 13051 Berlin-Hohenschönhausen.

Literarisches Colloquium Lesung im Rahmen des „Studio LCB“. Peter O. Chotjewitz – „Mein Freund Klaus“. Mit dem Autor sprechen Tanja Dückers und Jochen Schimmang. Moderation: Maike Albath. 6 / 4 €. 20 Uhr. Telefon: 030-816 99 60. Am Sandwerder 5, 14109 Berlin-Wannsee.

Literaturforum im Brecht-Haus Lesung & Gespräch. Robert Cohen – „Die Wunden und die Narbe“. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-282 20 03. Chausseestraße 125, 10115 Berlin-Mitte.

Krimibuchhandlung totsicher Lesung. „Doktor Watsons krimineller Salon“. Stephan Rehner stellt den Privatdetektiv Simon Brenner von Wolf Haas vor. 4 €. 20 Uhr. Telefon: 030-84 85 45 09. Winsstraße 16, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg.

Literaturhaus Lesung. Assaf Gavron – „Ein schönes Attentat“. Moderation: Shelly Kupferberg. Deutsche Textpassagen: Peter Becker. 5 / 3 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-887 28 60. Großer Saal, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Lehmanns Fachbuchhandlung Lesung. Falko Hennig – „100 % Berlin. Was drin ist, was dran ist, was in ist“. 6 €. 20.15 Uhr. Telefon: 030-617 91 10. Hardenberg-Haus, Hardenbergstraße 5, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Buchhändlerkeller Lesung. „Es geht ein Gespenst um...“ Hermann Treusch liest aus Briefen von Karl Marx. 5 / 3 €. 20.30 Uhr. Telefon: 030-791 88 97. Parterre links, Carmerstraße 1, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Bassy Cowboy Club Lesebühne. „LSD – Liebe statt Drogen“. 3 €. 21.30 Uhr. Telefon: 030-281 83 23. Keller des Pfefferbergs, Schönhauser Allee 176a, 10119 Berlin-Prenzlauer Berg.

Mittwoch, 19. März

Stiftung „Brandenburger Tor“ Lesung. „Welttag der Poesie 2008“. Es lesen Ritta Baddoura aus dem Libanon, Georgi Gospodinov aus Bulgarien, Qassim Haddad aus Bahrain, Christian Hawkey aus den USA, Ursula Krechel aus Deutschland sowie Piotr Sommer aus Polen. Eintritt frei. 20 Uhr. Telefon: 030-22 63 30 30. Max Liebermann Haus, Pariser Platz 7, 10117 Berlin-Mitte.

Kunstfabrik Schlot Buchvorstellung. Lienhard Wawrzyn – „Rotbergs Lächeln“. Moderation: Marion Brasch, Radioeins. 3 €. 20.30 Uhr. Telefon: 030-448 21 60. Edisonsöhne, Chausseestraße 18, 10115 Berlin-Mitte.

Literaturforum im Brecht-Haus Lesung & Musik. „Margarete Steffin. Prosa, Gedichte und Briefe“. Es liest Ute Kaiser. Musik: Achim Tang am Kontrabass. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-282 20 03. Chausseestraße 125, 10115 Berlin-Mitte.

Scotch & Sofa Lesebühne. „Slamly-Textetisch“. Mit Dave, Götz und Jan. Eintritt frei. 21 Uhr. Telefon: 030-44 04 23 71. Kollwitzstraße 18, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg.

Ballhaus Ost Lesebühne. „Surfpoeten“. Mit Ahne, Tube, Spider, Robert Weber und DJ Lt. Surf. 4 €. 21 Uhr. Kartentelefon: 030-47 99 74 74. 3. Etage, Pappelallee 15, 10437 Berlin-Prenzlauer Berg.

Donnerstag, 20. März

Lettrétage Lesung. Marc Degens – „Hier keine Kunst“. 5 €. 19.30 Uhr. Telefon: 030-78 89 31 31. Methfesselstraße 23, 10965 Berlin-Kreuzberg.

Samstag, 22. März

Alte Kantine Lesebühne. „Kantinenlesen“. 5 €. 20 Uhr. Telefon: 030-44 34 19 52. Gebäude 7.2, Knaackstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.

Sonntag, 23. März

Kunstfabrik Schlot Lesebühne. „Der Fröhschoppen – Alles wird besser. Außer Tiernahrung“. Mit Hinrak Husen, Hans Duschke, Sarah Schmitt, Jürgen Witte, Horst Evers sowie Andreas Scheffler. Eintritt: frei. 13 Uhr. Telefon: 030-448 21 60. Chausseestraße 18, 10115 Berlin-Mitte.

Fehre6 Lesebühne. „lauter niemand literaturlabor“. 20.30 Uhr. Telefon: 030-44 35 85 92. Fehrbelliner Straße 6, 10119 Berlin-Prenzlauer Berg.

Montag, 24. März

Renaissance Theater Lesung & Musik. „Mascha Kaléko: Du hörtest mein Gras wachsen“. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-312 42 02. Bruckner-Foyer, Knesebeckstraße 100, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Dienstag, 25. März

Buchhändlerkeller Lesung & Fernsehen. „Die Stunde der Republikaner – Emil Julius Gumbel“. Präsentiert von Jürgen Tomm. Fernsehporträt von Gert Heinrich. 5 / 3 €. 20.30 Uhr. Telefon: 030-791 88 97. Parterre links, Carmerstraße 1, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Bassy Cowboy Club Lesebühne. „LSD – Liebe statt Drogen“. 3 €. 21.30 Uhr. Telefon: 030-281 83 23. Keller des Pfefferbergs, Schönhauser Allee 176a, 10119 Berlin-Prenzlauer Berg.

Mittwoch, 26. März

Italienisches Kulturinstitut Lesung & Gespräch & Film. „Hommage zum 100. Geburtstag von Tommaso Landolfi“. Aus den Werken von Landolfi liest Frank Arnold. Mit Idolina Landolfi und Marcello Carlino, Università di Roma La Sapienza, Leonardo Cecchini, Aarhus Universität, Stefano Lazzarin, Université Saint-Etienne und Cristina Terrile, Université Tours. Auf Italienisch mit Simultanübersetzung. Anschließend der Film „Tommaso Landolfi: i luoghi, l'opera“. 19 Uhr. Telefon: 030-269 94 10. Hildebrandstraße 2, 10785 Berlin-Tiergarten.

Café Sibylle Lesung. Regine Sylvester – „Bis hierher. Und wie weiter? Nachrichten aus einem Frauenleben“. 19.30 Uhr. Telefon: 030-29 35 22 03. Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin-Friedrichshain.

Literaturforum im Brecht-Haus Lesung & Gespräch. Durs Grünbein – „Strophen für übermorgen“. Zudem liest der Autor aus „Der cartesische Taucher. Drei Meditationen“. 5 / 3 €. 20

Uhr. Telefon: 030-282 20 03. Chausseestraße 125, 10115 Berlin-Mitte.

Literaturwerkstatt Lesung. „Dünn ist die Decke der Zivilisation“. Mit Sabine Adler, Claudia Breitsprecher, Lisa-Marie Dickreiter, Cornelia Saxe. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-485 24 50. Kulturbrauerei, Knaackstraße 97, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.

Ballhaus Ost Lesebühne. „Surfpoeten“. Mit Ahne, Tube, Spider, Robert Weber und DJ Lt. Surf. 4 €. 21 Uhr. Kartentelefon: 030-47 99 74 74. 3. Etage, Pappelallee 15, 10437 Berlin-Prenzlauer Berg.

Donnerstag, 27. März

Helle Panke Buchvorstellung & Gespräch. Uwe Soukup – „Wie starb Benno Ohnesorg?“ Der Autor im Gespräch mit Prof. Dr. Heinrich Fink. 1,50 €. 19 Uhr. 030-47 53 87 24. Kopenhagener Straße 9, 10437 Berlin-Prenzlauer Berg.

Literaturforum im Brecht-Haus Lesung & Gespräch. Angelika Grunenberg – „Die Welt war so heil. Die Familie der Else Ury. Chronik eines jüdischen Schicksals“. Einleitung: Professor Dr. Benz, Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin. 5 / 3 €. 20 Uhr. Telefon: 030-282 20 03. Chausseestraße 125, 10115 Berlin-Mitte.

Buchhändlerkeller Lesung. Christian Neudecker – „Niemandwo sonst“. 3 €. 20.30 Uhr. Telefon: 030-791 88 97. Parterre links, Carmerstraße 1, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Freitag, 28. März

Karstadt am Hermannplatz Lesung. Uli Hannemann – „Neulich in Neukölln. Notizen von der Talsohle des Lebens“. 10 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-69 55 24 61. 4. Etage, Dachgarten, Hermannplatz, 10967 Berlin-Neukölln.

Literaturhaus Lesung. Michael Roes – „Ich weiß nicht mehr die Nacht“. 5 / 3 €. 20 Uhr. Kartentelefon: 030-887 28 60. Großer Saal, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Samstag, 29. März

Literaturhaus Literarischer Spaziergang & Film. „Mascha Kalékos Charlottenburg“. Jutta Rosenkranz führt durch Mascha Kalékos Charlottenburg. Anschließend Film: „Zur Heimat erkor ich mir die Liebe“. 14 Uhr. Anmeldung erbeten unter Telefon: 030-887 28 60. Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg.

Sonntag, 30. März

Schaubühne Buchvorstellung & Gespräch. Götz Aly – „Unser Kampf“. Der Autor im Gespräch mit Carolin Emcke. 12 Uhr. Kartentelefon: 030-89 00 23. Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin-Wilmersdorf.

Montag, 31. März

Jüdisches Museum Lesung. Irina Liebmann – „Wäre es schön? Es wäre schön!“ 7 / 5 €. 19 Uhr. Reservierungstelefon: 030-882 42 50. Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin-Kreuzberg.

Literarisches Colloquium Lesung & Gespräch. Stefanie Geiger – „Der Eisfürst“. Außerdem liest Thomas Pletzing aus „Bestattung eines Hundes“. 6 / 4 €. 20 Uhr. Telefon: 030-816 99 60. Am Sandwerder 5, 14109 Berlin-Wannsee.

Der Kalender enthält eine Auswahl der vielen Literaturveranstaltungen in Berlin.

Den vollständigen Literaturkalender finden Sie unter:

www.berlinerliteraturkritik.de

Dichten Sie gerne?

Jokers
Lyrik-Preis 2008

Dann lassen Sie sich diese Chancen nicht entgehen! Zum 6. Mal verleiht Jokers 2008

den Lyrik-Preis für Hobby-AutorInnen. Reichen Sie Ihr bestes Gedicht ein: Unter

www.jokers.de/lyrikpreis finden Sie alle weiteren Infos.
Einsendeschluss: 31.3.2008

Der Jokers Lyrik-Preis zählt zu den großen Lyrik-Ausschreibungen im deutschsprachigen Raum und zu den höchstdotierten dazu!

- 1. Preis:** Euro 2.000.-
2. Preis: Euro 1.500.-
3. Preis: Euro 1.000.-
4. - 13. Preis: je ein Warengutschein von Jokers im Wert von € 50.-

Veranstaltet von Jokers – **Wo kluge Leute Bücher kaufen!** Kein Club, keine Mitgliedschaft, Preisvorteile von 40 bis 90 % bei 10.000 Bücherrestauflagen gegenüber früheren Ladenpreisen. Gleich reinklicken: www.jokers.de.

Oder in Berlin besuchen: Friedrich Carré, Friedrichstraße 148, 10117 Berlin und Markt 12/13, 13597 Berlin-Spandau.

*Die 100 besten Gedichte
erscheinen in der
Jokers Lyrik-Anthologie 2008!*

Hier reichen Sie Ihr Gedicht ein:
www.jokers.de/lyrikpreis

Außerdem gibt's viele Sonderpreise, gesponsort von:

Das Literatur-Café
www.literaturcafe.de

BOD
Books on Demand

uschtrin

Autorenhaus ■

Die
BERLINER LITERATURKRITIK

Das Hörbuchmagazin
hoerotherk.de